

2/2006

ppö brief

P.b.b. Verlagspostamt A-1070 Wien, Zulassungsnummer GZ 022033410 M, Preis EUR 1,44



One World - One Promise

100 Jahre Pfadfinderbewegung
Das Jubiläumsjahr 2007 nähert sich mit großen Schritten

PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS



Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, sind dem Herausgeber vorbehalten. Die Inhalte dürfen in unveränderter Form und unter Quellenangabe zur Gänze oder auszugsweise reproduziert werden. Inhalt vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.
Eingelangte Manuskripte, die nicht mit der Redaktion abgesprochen oder angefordert sind, werden möglicherweise nicht abgedruckt.

Gefördert mit Mitteln des



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

Redaktionsschluss 3/2006

ppö brief

12. September 2006

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs
Bräuhausgasse 3-5, 1050 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
E-Mail: bundesverband@ppoe.at
Web: www.pfadfinder.at

Redaktion:

Mischa Bahringer-Liebhart, Brigitte Schütz
E-Mail: redaktion@ppoe.at

Gestaltung:

Paul Kubalek, grafik.kubalek.priv.at, Wien

Titel: One World One Promise (Gest. Paul Kubalek);
Fotos: WOSM Europe, PPÖ, Werner Amann

Anzeigenannahme:

Mischa Bahringer-Liebhart
Bräuhausgasse 3-5, 1050 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
E-Mail: bundesverband@ppoe.at

Hersteller:

Alwa und Deil Druckerei GmbH, 1140 Wien, Sturzg. 1A
gedruckt auf Recystar aus 100 % Altpapier

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Medieninhaber
(Alleininhaber): Verein „Pfadfinder und Pfadfinderinnen
Österreichs“, Bräuhausgasse 3-5, 1050 Wien

Grundlegende Richtung der Zeitschrift:

Der „PPÖ-Brief“ ist eine unabhängige Zeitschrift, die alle wichtigen Entwicklungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, vor allem nach pfadfinderischen Gesichtspunkten, beobachtet und kommentiert. Weiters dient sie der Kommunikation zwischen der Verbandsleitung und den Führungs- und Leitungspersonlichkeiten, sowie den Freunden und Interessierten an der Entwicklung des Verbandes. Der „PPÖ-Brief“ erscheint 4 x im Jahr.

PPÖ-Landesverbände:

Burgenland: 7000 Eisenstadt, Axerweg 24
Kärnten: 9800 Spittal/Drau, Hammerfeld 25
Niederösterreich: 3412 Kierling, Lenaug. 13
Oberösterreich: 4020 Linz, Brucknerstraße 20
Salzburg: 5020 Salzburg, Fürstenallee 45
Steiermark: 8010 Graz, Ballhausgasse 1/III
Tirol: 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/III
Vorarlberg: 6850 Dornbirn, Postfach 222
Wien: 1160 Wien, Hasnerstraße 41



Editorial

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

Dieses Heft ist voll von Ideen und Berichten zum Jahresprojekt „Gifts for Peace“ und ist so eine Art Zwischenbericht.

Es erinnert mich an ein Puzzle oder auch an das Packen meines Rucksacks vor einem Lager. Viele kleine Teile, aber wenn ein Teil fehlt, dann ist das Puzzle nicht komplett oder am Lager fehlt dann ein wesentlicher Ausrüstungsgegenstand, der meine Befindlichkeit stört.

So wäre es wirklich schön, aus allen neun Bundesländern Beiträge zum großen Ganzen zu erhalten und in das gemeinsame Buch einbinden zu können.

Da jetzt auch noch die große Zeit der Sommerlager vor der Tür steht, habe ich noch einmal in meiner Pfadfinderbibliothek gekramt und bin noch einmal ganz an die Wurzeln unserer Bewegung gegangen. Dazu zählt gewiss auch das erste Lager auf Brownsea. Ich hoffe, ihr findet noch ein paar interessante Details, die ihr nicht schon alle kennt.

Ich wünsche euch allen ein gutes, unfallfreies Lager!

Brigitte

Inhalt

Editorial

Cover: 100 Jahre Pfadis

One World - One Promise

Was im Jubiläumsjahr geplant ist

Baden Powell - Be Prepared

„Bei mir und bei dir beginnt's“

...mit Praktippts: Spielideen

African Brunch - Eine Benefizveranstaltung der RaRo Rankweil

Friedenserziehung – WiWö leben den Frieden

2 Stufen: WiWö
WiWöWusstest Du schon? 12

GuSp-EVi-SichtWeisen!?:
Die zwei Seiten der Patroule 12

GuSp Grünzeug + Lands of Adventure 14

CaEx Bluebox 15
Weltweite Verbundenheit 15

5 **Rotlicht - Wir durchschauen die RaRo-Stufe 15**

Die Gruppenleitung als Schlüssel für steigende Mitgliederzahlen 17

Gilwell-News 19

Es ist schön, helfen zu können 20

ScoutMix 22

2007 One World One Promise

One World One Promise

Die Pfadfinderbewegung feiert 2007 weltweit das Jubiläum des 100-jährigen Bestehens.

Mit einem Versuch startete vor beinahe 100 Jahren der weltweite Siegeszug einer pädagogischen Idee. Das Konzept: Kinder und Jugendliche als Persönlichkeiten zu betrachten und ihnen altergerechte Verantwortung für sich und für die Gruppe zu übertragen.

Mit dem Jubiläumsjahr 2007 startet aber auch in Österreich eine einmalige Aktion: Österreichischer Pfadfinderbund, Österreichischer Gildeverband und die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs haben sich gemeinsam zu einer Plattform zusammengefunden, um nicht nur jeweils im eigenen Verband dieses Jubiläum entsprechend zu begehen, sondern auch gemeinsam Aktivitäten zu starten.

Gleich zu Beginn des Jubiläumjahres wird eine Spezialität präsentiert: Die Post wird einen Block aus sechs Pfadfindermarken

auflegen. Ersttag mit Sonderpostamt wird am 22. Februar 2007 sein.

Am gleichen Tag wird auch eine Sonderausstellung zum Thema „100 Jahre Pfadfinderbewegung“ im Österreichischen Pfadfindermuseum in Wien eröffnet.

Neben verschiedenen Veranstaltungen, die sich vor allem an die Öffentlichkeit wenden, werden ab Jahresbeginn eine Vielzahl von Aktivitäten auf unseren Geburtstag hinweisen:

Der Bogen spannt sich von einem Europäischen Forum der Gilde-Pfadfinder über ein Frühlingfest des Pfadfinderbundes bis hin zu Projekten im Rahmen der Aktion „Gifts for Peace“, die bei den PPÖ auf Gruppen- und Landesebene stattfinden werden.

Im Herbst wird die neue Herberge im Bundeszentrum Wassergspreng der PPÖ mit einer Gilwell-Reunion eröffnet, die Gilden veranstalten ihr Verbandsforum und den Weltfreundschaftstag.

Viele Ideen sind derzeit noch in Abklärung, viele Fixpunkte stehen aber schon fest:

- **Das Jamboree in England** wird international PfadfinderInnen aus aller Welt zusammenführen
- **Die Sunrise-Ceremony** am 1. August 2007 wird weltweit zeigen, wo es überall Pfadfinderinnen gibt
- Und nicht zuletzt werden die Ergebnisse der Projekte „Gifts for Peace“ zeigen, dass PfadfinderInnen weltweit am Frieden mitarbeiten wollen.

Gut Pfad!

Christian Letz
Präsident der PPÖ

Alle Informationen zum Jubiläum werden demnächst auch im Internet auf den Homepages der drei Verbände bereit stehen:

- www.pfadfinderbund.at
- www.pfadfinderInnen.at
- www.ppo.e.at/gilde



ÖSTERREICHISCHER
PfadfinderBUND



Pfadfinder-Gilde
Österreich



PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS

100 Jahre Pfadfinderbewegung 1907 - 2007

Fixtermine 2007

Jänner/Februar

Einsenden der Berichte über die Gruppenprojekte „Gifts for peace“

22. Februar

Thinkingday
Ersttag der Pfadfinder-Briefmarken

Eröffnung der Ausstellung im Pfadfindermuseum

22. April

Georgstag
Aktion „Helfen mit Herz und Hand“

14. - 17. Juni

Pfadfinder-Ausstellung im Wiener Rathaus, Landesverband Wien

16./17. Juni Landesaktionen aller Stufen, LV Niederösterreich

17. Juni

Abschluss „Gifts for Peace“ in allen Bundesländern

Juli - August

Jamboree in Hylands Park, England

1. August

Sunrise Ceremony

22./23. September Eröffnung der Herberge im Bundeszentrum Wassergspreng

Gilwell-Reunion

16. Dezember

Verteilung des ORF-Friedenslichtes an internationale Pfadfinderdelegationen

23./24. Dezember

Verteilung des ORF-Friedenslichtes in Österreich

Weiters sind geplant:

ein Besuch beim Bundespräsidenten, eine Enquete im Parlament, Geburtstagsfeiern, eine Aktion „Blinder Fleck“, eine Nacht der Lagerfeuer, eine Gala auf einem Donauschiff und ...

Diese und weitere Termine findest du auf dem Wandkalender 2006/2007!

Baden Powell – Be Prepared

Hier eine kurze Geschichte zum ersten Pfadfinderlager, das 1907 auf Brownsea stattfand, die ich im englischen Buch „B.P.'s Scouts - An Official History“ (Autoren: Henry Collis – Fred Hurl – Rex Hazlewood) aus dem Jahr 1961 gefunden habe.

Brownsea, eine kleine Kanalinsel, war damals im Besitz einer Mrs. Van Raalte, die mit Baden-Powell befreundet war. Natur belassen und gut bewaldet, mit sandigen Küsten im Süden, war doch etwas vom Festland „entfernt und unbeobachtet“ und deshalb sehr geeignet für dieses Probelager, das am 29. Juli 1907 begann.

Schon bei seinen Vorbereitungen wurde B.P. großzügig von seinen Freunden Mr. H. Robson und Mr. G.W.Green unterstützt. Sie organisierten nicht nur einige der Jungen, die an diesem Lager teilnehmen sollten (aus den Brigade Boys), sondern halfen auch bei der Beschaffung von Material. Die anderen jugendlichen Teilnehmer waren Söhne von befreundeten Familien B.P.'s. Einer der Teilnehmer war sogar B.P.'s Neffe Donald Baden-Powell. Seine beiden Assistenten waren Major Kenneth Maclaren, ein alter Armeefreund, und Percy W. Everett, ein leitender Angestellter der Werbefirma Pearson.

Zu diesem Neffen gibt es noch eine lustige Geschichte:

Eines Abends fehlt der Junge und B.P. befahl eine Suche in dem Gebiet, in dem während des Tages eine Aktivität stattgefunden hatte. Aber Donald konnte nirgends gefunden werden. Ins Lager zurückgekehrt, fand man ihn in seinem Zelt, wo er sich unter seiner Matratze vergraben hatte, weil ihm kalt gewesen war. Er hatte dort tief und fest geschlafen und nichts von der Suche nach ihm mitbekommen. B.P. konterte alle Sticheleien mit der Begründung, das wäre nur eine „Nachtübung“, und daher eine wichtige Erfahrung für die Pfadfinder gewesen.



Die gesamte Lagerorganisation basierte auf den Richtlinien der Boys' Brigade und das Lager verfügte zusätzlich über ein großes Zelt und einen Armeekoch.

Jede der vier Patrullen übernachtete in einem eigenen Rundzelt.

Diese vier ersten Patrullen trugen farbige Wollfäden als Schulterschleifen, und so trugen die Stiere grün, die Raben rot, die Wölfe blau und die Brachvögel gelb, während B.P.'s Schulterschleife weiß war.

Während des Lagers gab es für jede erlernte Fertigkeit ein eigenes Abzeichen.

Als Uniform trugen alle kurze Baumwollhosen, eine modische Neuheit zu dieser Zeit. B.P. trug einen weichen Filzhut, Hemd mit Kragen und Krawatte. Jeder der Lagerteilnehmer hatte eine Messinglilie an seiner Jacke (Mantel).

Der Tagesablauf ist bis heute aktuell: ein gemeinsamer Beginn des Tages (bei B.P. wurde allerdings schon um 6 Uhr geweckt!), eine Ruhephase nach dem Mittagessen und auch noch eine gemeinsame Zeremonie am Abend.

Jeden Abend mussten die Patrullen von Brownsea abwechselnd ein Biwak auf einem bestimmten Platz abhalten. Sie wurden dazu mit einem Kochkessel und Zündholzern, Tee, Fleisch, Gemüse und Mehl ausgestattet. Jeder Junge nahm dazu seinen Umhang und Decken mit. Zuerst wurde das Abendessen zubereitet, dann wurden Wachposten eingeteilt und das Biwak eingerichtet.

Das Thema Uniform wurde anfangs nicht ganz so einheitlich gehandhabt, wie wir es heute gewohnt sind. Entweder hatten die Jungen schon eine (z.B. die der Brigade Boys), ansonsten wurden sie gebeten, ein Baumwollhemd zu tragen, das auf der linken Schulter Bänder in den Patrullenfarben hatte. Ein Gürtel war auch wichtig, damit der Mantel eng an den Körper gebunden werden konnte. Um den Hals wurden bunte Halstücher getragen. Die Hose war kurz, nur die Schotten durften auch den Kilt tragen. Das trug ihnen am Anfang auch Spott ein - „knights of the dirty knee“ (Ritter des schmutzigen Knies).

Die Kniestrümpfe hatten Kniebänder, die grün und geflochten waren. Dazu wurden Schuhe oder Stiefel getragen.

Der erste Rucksack wurde „haversack“ genannt und wurde am Rücken getragen. Meistens wurden diese in Armee- und Marinegeschäften gekauft. Es kamen aber auch gewöhnliche Schultaschen zum Transport von Lebensmitteln und der persönlichen Dinge zum Einsatz.

Ein anderer wichtiger Bestandteil der Pfadfinderausrüstung war der Pfadfinderstock. Häufig dienten Besenstiele als Pfadfinderstöcke, wurden aber auch für Patrullenwimpel verwendet. Diese Pfadfinderstöcke wurden aber nicht nur bei Pfadfinderaktivitäten, sondern auch bei Straßenkämpfen gegen Jugendgangs eingesetzt.

Schon bald danach gab B. P. sein Buch „Scouting for Boys“ heraus.

„B.P. gave the boys a method. They gave him a Movement.“ (aus „B.P.'s Scouts“ Kapitel 2 „The Scene is Set“, Seite 27)

Brigitte Schütz



Jamboree News!

Einige Zeit ist mittlerweile ins Land gegangen – nun melden wir uns wieder mit den neuesten Entwicklungen rund ums Jamboree!

Anmeldestand übertrifft alle Erwartungen

Der Anmeldestand hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen - inzwischen haben wir schon fast 8 Trupps beisammen! Aus fast allen Bundesländern kommen die bisher insgesamt 277 TeilnehmerInnen – hier eine kleine Übersicht, Stand 9. Mai 2006

Bundesland	Teilnehmer
Burgenland	0
Kärnten	13
Niederösterreich	58
Oberösterreich	29
Salzburg	0
Steiermark	23
Tirol	4
Vorarlberg	86
Wien	65
gesamt	277

TruppleiterInnen gesucht!

Gott sei Dank haben wir viele Leiterinnen und Leiter für eine Mitarbeit im Truppleitungsteam gewinnen können – und doch sind wir noch auf der Suche! Da sich laufend weitere TeilnehmerInnen anmelden und wir derzeit eher „genau genug“ haben, suchen wir DICH! Speziell weibliche Unterstützung ist gefragt! Pro Trupp muss mindestens eine Leiterin dabei sein – derzeit können wir das nicht abdecken – deshalb! Bist du CaEx- oder RaRo-Leiterin? Willst Du am Jamboree als Leiterin dabei sein? Melde Dich bei uns!

Wir machen das alle auch „nur“ ehrenamtlich

Wir – das ist ein Team aus 6 – 10 Personen – das seit mittlerweile fast zwei Jahren kontinuierlich am Jamboree und seinen Vorbereitungen arbeitet. Vieles ist zu tun, manches sollte „schnell“ gehen, und einiges ist

„immer wichtig“. Wir sind alle neben unseren Jobs dabei, dieses Event zu DEM größten Event der Pfad-Geschichte für unsere österreichischen TeilnehmerInnen zu machen.

Dabei geschehen natürlich immer wieder kleine „Hoppaläs“ – e-mails, die mal etwas länger auf Beantwortung warten, Anmeldungen, die nicht eintreffen wollen, Zahlungsbelege, die in der Buchhaltung kurzfristig verstecken spielen und so weiter. Wir bitten euch da sehr, das zu entschuldigen! Wenn mal was passiert, freuen wir uns, wenn ihr uns das mitteilt, dann versuchen wir, das wieder auszubügeln!

In Kürze kommen auch wieder Newsletter mit Details – dann klappt der Infolfluss auch weiterhin!

Liebe Leiterinnen und Leiter: Hier auch ein Appell an euch: Wenn eure Kids als TeilnehmerInnen dabei seid – sagt ihnen doch mal, dass sie die Infos, die sie bekommen, auch an ihre Eltern weitergeben sollen. Zur Zeit planen wir übrigens mit den TruppleiterInnen das erste regionale Gesamttreffen aller TeilnehmerInnen, das noch im Herbst 2006 stattfinden wird.

International Service Team (IST)

Österreich wird auch beim International Service Team stark vertreten sein! Wir haben auch hier schon zahlreiche Anmeldungen. In Kürze werden auch die ganzen Jobs ausgeschickt, die im Rahmen des IST angeboten werden.

Absoluter Anmeldeschluss ist der 31. 7. 2006

Natürlich könnt ihr euch immer noch als TeilnehmerIn oder für das

International Service Team (IST) anmelden – der absolute Anmeldeschluss ist der 31. 7. 2006!

Ende März war das zweite große Kontingentleitungsmeeting in England – zwei Mitglieder des österreichischen Teams haben uns dort vertreten und einige interessante Infos mitgebracht! Diese werden wir in der nächsten Zeit natürlich wieder an alle über unser Newslettersystem verteilen!

Hier eine oft angefragte Info in aller Kürze:

BesucherInnen am Jamboree

Es ist geplant, täglich ca. 10.000 BesucherInnen aufs Jamboreegelände „zu lassen“. Eine Internetanmeldung dafür ist voraussichtlich ab Juli 2006 möglich. Der Preis für ein „Besucherticket“ ist aber noch unbekannt. Fest steht jedenfalls, dass es bestimmte Plätze für BesucherInnen gibt, von wo aus ein Shuttle zum Jamboreegelände fährt. Besucht werden kann dann eigentlich alles, bis auf die Unterlager (damit sich die TeilnehmerInnen nicht wie im Zoo fühlen).

Zum Schluss...

Ich möchte mich an dieser Stelle einmal ganz herzlich beim Jamboreeteam bedanken, das nun schon seit 2 Jahren unermüdlich am Jamboreeprojekt „werkelt“. Wir tun wirklich alles, was wir können und versuchen auch, für alle – so gut es geht – da zu sein – wie schon oben erwähnt: in unserer Freizeit und neben unserem „normalen Pfadfinderjob“.

Wenn ihr also Fragen habt, könnt ihr euch jederzeit an uns wenden!

Die allgemeine e-Mail-Adresse lautet: jamboree@ppoe.at

Liebe Grüße und Gut Pfad!

Tobias Bischofberger
für das gesamte Jamboreeteam

Gifts for **Peace** -

Bei mir und bei dir beginnt's

Eben berichten sie im Radio: Die Gewalt gegen Migranten wird immer brutaler, Konfrontationen immer gewalttätiger. Wir wollen für den Frieden arbeiten. Das klingt schön.

von *Monika Fabjan*

Wir bedauern, dass in Nahost Krieg ist und sind damit im Mainstream der veröfentlichten Meinung

Wir bemerken, dass in Darfur Millionen verhungern weil sie Terror und Gewalt ausgesetzt sind – damit sind wir schon eher eine Minderheit.

Und dann spenden wir – und angeblich ist Österreich Weltmeister im Spenden (so loben uns die Verantwortlichen von Nachbar in Not) – und das trägt zum Frieden bei.

Aber da ist noch immer die Gewalt bei uns zu Hause, da erleben wir Ablehnung, Ausgrenzung, schlichtes Ignorieren und Ausblenden. Da respektieren wir, dass wir in Parallelwelten leben und wenig voneinander wissen.

Bei mir und dir beginnt's!

Es geht noch nicht darum, möglichst viele Kinder aus Migrantenfamilien bei den PPÖ zu integrieren – das ist im Augenblick noch sehr schwierig, weil die inneren Grenzen zu hoch, die sozialen Grenzen fast unüberwindbar sind – zumindest zu großen Gruppen der Migranten hin.

Aber jede Veränderung muss zuerst einmal gedacht werden, verstanden werden, bevor sie gewollt wird, um dann Strategien zur Umsetzung zu suchen.

Verstehen fordert Toleranz, das Akzeptieren des Anders-Seins. Und es ist immer wieder wichtig festzuhalten, dass Toleranz nicht Gleichgültigkeit ist.

Migranten wollen in unserem Land leben – aus welchem Grund auch immer; sei es Suche nach Arbeit, Flucht vor Gewalt, vor Not, sei es, weil wir sie als Spezialisten einladen, weil sie sich verliebt haben.

Wenn wir zum Beispiel ein „Austausch-

kind“ in unserer Familie haben, dann bemühen wir uns, dass es ihm gut geht, dass das Heimweh nicht zu gewaltig wird, wir fordern aber auch, dass es sich an unsere Hausregeln hält, an Essenszeiten, Tagesrhythmus ...

Damit wir gemeinsam leben können und es uns gemeinsam gut geht, müssen wir versuchen, miteinander ins Gespräch zu kommen, um uns besser zu verstehen. Und wir müssen auch vermitteln, was uns wichtig ist, damit wir friedlich und vertrauensvoll miteinander leben können.

Wir fordern die Einhaltung der Menschenrechte für alle, die bei uns leben – und Frauenrechte sind auch Menschenrechte. Das müssen wir klar kommunizieren, selbst vorleben.

Es ist nicht Folklore wenn Frauen geschlagen, gedemütigt und eingesperrt werden, es mag als Folklore erscheinen, wenn Mädchen noch als Teenager verheiratet werden, wenn Mädchen vom Lernen, vom qualifizierten Beruf ferngehalten werden – ist es aber nicht.

Es ist nicht Sache der Pfadfinderinnen und Pfadfinder hier aktiv einzugreifen, aber Kontakte unter Kindern, unter Männern und Frauen können mehr bewirken, als viele glauben.

Das Verstehen erfordert Information, Empathie.

Weißt du...

• dass es in der Medizin den Ausdruck „Türkenbauch“ gibt?

Viele Türken und Türkinnen leiden bei uns an Problemen des Magens, des Verdauungstraktes. Zuerst dachte man an unverträgliches Essen. Heute aber weiß man, dass die meisten Beschwerden psychosomatisch sind. Es ist das

Heimweh, das Migranten krank macht, das Gefühl, nicht zu Hause zu leben.

• dass viele Kinder von Migranten sich sehr schwer tun, eine Lehrstelle zu finden – nochmals viel schwerer als unsere jungen Leute, selbst wenn sie Österreicher sind und dass auch junge Leute mit z.B. HTL-Abschluss sich schwer tun eine entsprechende Arbeit zu finden?

• dass es für viele Frauen gerade aus dem islamischen Kulturkreis demütigend ist, von Gynäkologen untersucht zu werden und dass es für sie noch demütigender ist, wenn der beigezogene Dolmetscher dann auch noch ein Mann ist. Da geht man dann eben lieber nicht zum Arzt!

• dass es bei uns sehr viele Organisationen gibt, die sich um Migranten kümmern. Wie wäre es, einmal zu schauen, welche Organisationen in der Nähe angesiedelt sind und dann einfach das Gespräch suchen.

Dazu wäre es sicher wichtig, zuerst mit den CaEx, den RaRo gemeinsam Fragen für ein solches Gespräch zusammen zu stellen. Die meisten Organisationen sind gerne bereit, Informationen weiter zu geben.

• wie sich Heimweh anfühlt? Mit WiWö und GuSp Gespräche führen über das Erlebnis Heimweh – eine Erfahrung die viele Kinder bereits am ersten Sommerlager machen. Und dann sich vorstellen, wie das ist, wenn man lange ganz wo anders leben muss, wo die Leute eine andere Sprache sprechen, andere Sachen essen, sich anders anziehen! Heimweherfahrungen können auch mit Älteren diskutiert werden. Das Heimweh wurde als Krankheit zuerst in der Schweiz diagnostiziert, wo festgestellt wurde, dass die jungen Leute aus den Bergen, die als Arbeiter in die Städte kamen ganz massiv an Heimweh litten, krank wurden.

Wer kennt nicht „Heidi“ das Kind aus den Bergen, das in Frankfurt verkümmerte und erst gesund wurde, als es in die Berge zurück durfte?



Praktipps

Der gordische Knoten

Wie oft hört man: „Da kann es keinen Frieden geben, die Sache ist viel zu verwirrt.“ Dass man Frieden schaffen kann, indem man komplizierte Sachen langsam entwirrt und dabei miteinander arbeitet, das zeigt dieses Spiel.

Material:

Keines, bzw. die Halstücher für die Variation

Mitspieler:

Mindestens 6, besser aber mehr Mitspieler

Spielanleitung:

Die Gruppe steht im Kreis. Jede/r schließt seine Augen, streckt die Arme aus und ergreift die Hände von 2 verschiedenen Mitspielern und hält sie fest. Jetzt dürfen alle die Augen wieder auf machen. Es gilt, den Knoten, ohne die Hände loszulassen zu lösen.

Variation:

Jeder Mitspieler nimmt sein Halstuch. Die Tücher werden in der Mitte auf den Boden gelegt und miteinander verknötet. Jetzt schließen alle die Augen; jeder greift sich einen Knoten. Mit offenen Augen greifen die Spieler mit der anderen Hand nach ihrem eigenen Halstuch. Jetzt kommt der Moment, an dem dieser Menschen-Tücher-Knoten entwirrt werden muss.

Gespräch

- Wie ist es uns gelungen, den Knoten zu lösen?
- Wie habe ich mich gefühlt, als ich hilflos in der Masse stecken geblieben bin?
- Was war mein Beitrag, dass wir gemeinsam den Knoten lösen konnten?
- Gibt es solche Situationen im Zusammenleben von Menschen?

Der Jurtenkreis

Frieden schaffen bedeutet, Ausgleich aller Kräfte erreichen.

Material: Keines

Mitspieler: Eine gerade Anzahl ist notwendig, mindestens 6 Mitspieler, dann 8, 10, ...

Spielanleitung: Die Mitspieler stehen im Kreis und fassen sich bei ausgestreckten Armen an den Händen. Die Mitspieler zählen ab: 1 - 2 - 1 - 2 - 1 - 2 - 1 - 2...

Auf „Los“ lehnen sich alle 1er in den Kreis und alle 2er hinaus. Dann wird gewechselt. Wichtig dabei ist, dass der Körper dabei so steif wie möglich bleibt und die Füße den ursprünglichen Standort nicht verlassen. Nur mit Ausgleich aller Kräfte wird dieser Kreis stabil bleiben.

Gespräch

- Wie habe ich mich gefühlt, als ich mich in den Kreis lehnte?
- Wie war es, als ich mich nach außen lehnte?
- Hatte ich genug Vertrauen in meine Mitspieler?
- Kenne ich Situationen in meinem Leben, wo es wichtig ist, dass man sich gegenseitig hilft und stützt?

Wettlauf

Alleine zu laufen, für sich selbst Verantwortung übernehmen, das können wir. Schwieriger wird die Situation aber, wenn wir auf einen Partner angewiesen sind.

Material: Für jedes Paar 1 Tennisball und ein Halstuch

Mitspieler: Mindestens 4

Spielanleitung: Jedes Paar legt den Tennisball in das Halstuch, das von beiden Mitspielern gehalten wird.

Ziel ist es, eine vorher bestimmte Strecke so rasch als möglich zu durchlaufen, ohne

den Ball zu verlieren. Wenn der Ball auf der Strecke verloren geht, dann zurück zum Start! Es können auch Hürden und Hindernisse in die Strecke eingebaut werden.

Gespräch

- Wie gut habe ich mit meinem Partner, meiner Partnerin zusammengespielt?
- Was war wichtig, dass wir gemeinsam unser Ziel erreicht haben?
- Muss ich meinem Mitspieler, meiner Mitspielerin voll vertrauen, um ein Ziel zu erreichen?
- Wenn mir mein zugeteilter Partner, meine Partnerin unbekannt ist, kann ich dann trotzdem gleich schnell das Ziel erreichen?
- Was müssen wir tun, um besser miteinander vertraut zu werden?

Doppelvolleyball

Die Zusammenarbeit mit einem Partner kann die persönliche Freiheit einschränken. Aber gemeinsam Schwierigkeiten überwinden macht viel Spaß.

Material:

1 Tennisball für jedes Paar und ein Halstuch, Spielfeld und Volleyballnetz bzw. Seil

Mitspieler:

Mindestens 4

Spielanleitung:

Es werden 2 Parteien gebildet zu je 2 oder 4 oder 8 Personen. Der Tennisball wird nur mit dem Halstuch, das von einem Paar gehalten wird ins andere Feld geworfen und darf auch nur mit dem Halstuch aufgefangen werden. Wer zuerst 21 Fehlerpunkte erreicht hat, hat verloren. Es kann auch vereinbart werden, dass 3 Sätze gespielt werden, um die Sieger zu ermitteln.

Gespräch

Siehe Fragen vom Wettlauf

Flucht in die Freiheit

Das ist ein Würfelspiel, wo wir einmal mit diesen Leuten mitgehen und für sie würfeln, die sich dringend nach Frieden und Freiheit sehnen und in Frieden und Freiheit wohnen wollen.

Wie schwer es ist, wirklich in der Freiheit anzukommen und dort auch in Frieden leben zu können, das kannst du mit diesem Spiel erfahren.

Zu Beginn die Stationen durchlesen und sich die Geschichte dabei vorstellen.

Als nächsten Schritt mit den Kindern und Jugendlichen das Spielfeld gestalten, zeichnen, ausmalen, damit es der Spielgeschichte entspricht

Material:

Spielplan, Spielsteine, Würfel, 10 „Dukaten“, Spielanleitung mit der Beschreibung der Felder

Mitspieler:

Mindestens 2

Spielanleitung:

Jeder Mitspieler gestaltet sich seinen Spielstein und gibt diesem einen Namen. Dann erhält jeder Mitspieler 10 Dukaten (Kieselsteine) als Reisegeld. Der/die Jüngste in der Runde startet mit dem Würfeln.

Ziel ist es, das Ziel 50 mit möglichst viel Geld zu erreichen

1

Du lebst in einem Land, wo es Bürgerkrieg gibt, wo viele Menschen umgebracht werden und wo es fast nichts mehr zum Essen gibt. Der Großteil deiner Familie ist bereits tot. Deshalb willst du dein Land verlassen, um endlich in Frieden und Freiheit leben zu können.

4

Du stellst dich lange bei der Botschaft eines Landes an, in das du gern kommen würdest, um ein Visum für die Einreise dort zu erhalten. Weil du aber keine gültigen Papiere hast, wirst du wieder nach Hause geschickt. Zurück zum Start!

6

Du triffst Freunde, die dich ein Stück des Weges mit dem Auto mitnehmen.

4 Felder vorrücken

9

Du triffst auf deinem Weg auf eine Bande von betrunkenen Kriegern. Damit sie dich nicht ermorden, versteckst du dich vor ihnen.

1 Runde aussetzen

11

Es gelingt dir an der Küste einen Platz auf einem Schiff zu erhalten. Du gibst für diesen Platz praktisch dein ganzes Geld, nämlich 9 Dukaten aus.

10 Felder weiter

14

Du hast von erfahrenen Schleppern gehört, die bereit sind, dich in das sichere Land zu bringen. Du machst dich auf die Suche und bestichst einen Mann, damit er dich zu den Schleppern führen soll.

2 Dukaten Bestechungsgeld

17

Du kommst zu einer Hilfsstation der UNO. Dort bekommst du wieder einmal genügend zu essen und zu trinken, so dass du gestärkt weiter ziehst.

3 Felder weiter

19

Du versuchst mit einem Ruderboot über das Meer zu kommen. Bei stürmischer See sind deine Kräfte rasch erlahmt und du wirst wieder zurück an den Strand getrieben.

2 Runden Aussetzen zum Erholen

23

Du hast es geschafft an Bord eines Schiffes zu kommen, aber kurz vor der Küste trifft dein Boot auf ein Wachboot. Der Kapitän deines Bootes lädt euch alle in Rettungsboote und fährt sofort zurück. Der Großteil der anderen Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, werden von dem Wachboot aufgenommen und in ein Lager gebracht, von wo sie wieder nach Hause geschickt werden. Dir gelingt es unerkannt schwimmend das Ufer zu erreichen. Dort erwarten dich Freunde und bringen dich in den nächsten Ort.

2 Felder weiter

26

Du brauchst dringend neue Kleider. Deine Bekannten gehen für dich einkaufen. Wenn du nicht genug Geld hast, gehst du auf einen Diebeszug und brauchst dafür natürlich Zeit.

3 Dukaten oder 1 mal Aussetzen.

29

Du hast endlich einen Schlepper gefunden, der dir verspricht, dich im Lastwagen, mit vielen anderen in das Land deiner Wünsche zu bringen.

7 Dukaten und 10 Felder nach vor.

Wenn du kein Geld hast gehst du zu Fuß weiter und kommst nicht mit dem Lastwagen mit

34

Du bist sehr hungrig und stiehlt aus einem Bauernhof etwas zum Essen. Der Bauer merkt den Diebstahl und ruft die Polizei. Du musst dich eine zeitlang verstecken.

2 Runden Aussetzen

37

Du kommst zu einem Kloster. Dort wirst du versorgt und kannst dich ausrasten. Du bekommst genügend zu Essen, neue Kleider und auch etwas Geld für die weitere Reise

Geschenk von 3 Dukaten

40

Du hast die Grenze erreicht und stellst deinen Asylantrag. Bis dein Antrag geprüft ist, kommst du in ein Asylantenheim.

1 Runde Aussetzen

42

Die Fremdenpolizei will deinen Antrag zurückweisen und dich wieder zurückschicken. Eine Flüchtlingsorganisation besorgt dir einen Anwalt. Du darfst im Land bleiben, wirst aber aus der Bundesbetreuung entlassen. Dadurch entstehen Kosten für dein Leben. Du musst für dich sorgen.

2 Dukaten zahlen

45

Du wohnst jetzt in einem Heim der Flüchtlingsorganisation – zusammen mit vielen anderen. Du darfst nicht arbeiten und kannst dir kein Geld verdienen. Die Flüchtlingsorganisation besorgt dir aber einen Sprachkurs. Damit hast du größere Chancen, endlich Asyl gewährt zu bekommen – 2 Felder vorrücken!

48

Du brauchst etwas Geld und gehst auf den Arbeitsstrich, wo dich ein Arbeitgeber aufnimmt und dir Arbeit gibt. Die Polizei findet dich bei der Kontrolle.

5 Felder zurück

50

Du wirst benachrichtigt, dass dein Asylansuchen nun positiv erledigt wurde. Du darfst nun offiziell als Flüchtling im Land wohnen. Du bekommst wieder Betreuung vom Staat, Hilfe bei der Wohnung und darfst arbeiten. Gratulation, du hast einen wichtigen Etappensieg geschafft!

Diese Spielidee gibt es auch interaktiv vom UN-Flüchtlingskommissariat unter www.LastExitFlucht.org.

Workshop zum Thema „Migrantenarbeit bei den PPÖ“

Ziel: Persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema; Impulse für die Gruppenarbeit

Termin: 11./12. November 2006

Ort: wahrscheinlich in Linz

Information: Ab Herbst auf <http://www.pfadfinderInnen.at>

Zielgruppe: Interessierte LeiterInnen



African Brunch

**Benefizveranstaltung –
Ein Projekt der Ranger und Rover Rankweil**

Jeden Tag eine gute Tat!

Wer kennt sie nicht, diese abgedroschene Phrase, die die Pfadfinderbewegung nicht nur wie kaum eine andere hervorragend beschreibt, aber sie auch in einer gewissen Form reduziert. Jedoch was am Sonntag, den 19. Februar 2006 im Vinomnasaal Rankweil sein Ende fand, war wohl mehr als nur eine gute Tat, denn die Ranger und Rover der Pfadfindergruppe Rankweil konnten dank eines perfekt organisierten Brunches und passender Rahmenunterhaltung insgesamt EUR 6000,- Ruth Elsensohn übergeben, und somit einem 150-Betten-Spital in zentralafrikanischen Kamerun, welches seit 1988 unter Leitung der Vorarlberger Ärztin Dr. Elisabeth Neier steht, nicht nur finanziell sehr unter die Arme greifen, sondern damit auch ein Statement in Richtung sonst so kapitalistisches Europa setzen.

Für uns mag nun diese Summe von EUR 6000,- nicht so viel bedeuten, doch für dieses Land, welches wirtschaftlich am Boden liegt, und damit die gesamte Bevölkerung eher am Existenzminimum lebt, ist dieser Geldbetrag eine enorme Summe, denn in Kamerun kostet beispielsweise die lebenserhaltende Behandlung eines Aidspatienten umgerechnet EUR 25,- pro Monat, und somit zählt jeder Euro. Vor allem in heutiger Zeit, wenn über den Fernsehschirm bornierte Berichte, läppische Interviews und einfältige Statistiken über Grippeerkrankungen flimmern, deren wahre Opfer Vögel sind, sollte man sich doch besinnen und den wirklich wichtigen, bedeutenden und somit wahren Krisengebieten der Welt Aufmerksamkeit schenken.

Und das haben die Ranger der Pfadfindergruppe Rankweil beherzigt und auf Anregung zweier von ihnen, Christina und Kathrin, die mit der Dr.-Toni-Russ-Preisträgerin Elisabeth Neier verwandt sind, die einmalige Idee eines African Brunches geboren. Schnell wurde ihnen klar, dass sie für diese enorme Benefizveranstaltung unterbesetzt wären, und somit war klar, dass nun die Rover „aushelfen“ mussten. Diese waren nach nur einer kurzen Vorstellung des Events hellauf begeistert und willigten sofort ein, bei der Gestaltung, Vorbereitung und Durchführung des Projekts mit vollem Elan mitzuhelfen. Was dann folgte, waren wochenlange Diskussionen und Bearbeitungen der Themen: Afrika, AIDS, Kamerun. Denn die Pfadis wollten nicht nur, dass das leibliche Wohl passte, sondern es sollte auch das Rahmenprogramm afrikanischen Flair versprühen. Somit waren die weiteren Arbeitsschritte schon vorprogrammiert und es kam zur Gruppenteilung, um ein effektiveres und effizienteres Arbeiten zu ermöglichen, da es ja bekanntlich bei einem solchen Event wahrlich viele

Teilaspekte zu beachten gilt.

Zuerst einmal musste die gesamte Werbung, sprich Flyer, Plakate und Inserate, gestaltet und auf Papier gebracht werden, welches dank der Druckerei Thurnher sogar kostenlos zur Verfügung gestellt worden war. Was dann folgte, war die Menüauswahl, wobei besonders darauf geachtet wurde, dass traditionelle afrikanische Gerichte den Weg auf den Speiseplan schafften. Als man sich auch dort einigen konnte, wurde nun das Musikprogramm dieser Benefizveranstaltung interessant, denn hier kam zum wiederholten Male Christinas und Kathrins Familie zum Zug, denn Bertram Strolz ist nicht nur Kathrins Vater und somit Christinas Onkel, sondern er ist auch noch einer der beiden Musiker, welche zusammen Orpheus 2 repräsentieren. Um auch eben dieses Musikprogramm ein wenig mit afrikanischem Ambiente zu versehen, wurde zusätzlich noch der Trommler Moris Sow eingeladen, der durch seine Rhythmen und Beats den ganzen Vinomnasaal in Schwung versetzen sollte. Für musikalische Untermalung dieser Benefizveranstaltung war also gesorgt.

Nun blieb noch ein weiterer wichtiger Aspekt, denn auch die Kleinsten wollten die Pfadis natürlich nicht im Geringsten langweilen und so entschied man sich, auch ihnen durch eine Schminkstation und eine weitere Station, wo man Buttons und Rasseln selbst bauen konnte, Afrika ein Stückchen näher zu bringen. Vor allem die zahlreichen Bakip-Absolventinnen taten sich bei diesem Bereich sehr hervor und da verwundert es auch kaum, dass eben jene SchülerInnen auch noch die passende Idee für die Präsentation Kameruns bei den erwachsenen Gästen hatten, denn man entschied sich mittels einer Diashow und Informations-Stellwänden die gegenwärtige Situation in Kamerun und in den dortigen Spitälern auf reale und dadurch drastische Weise zu verdeutlichen.

Wieder vergingen Wochen, ehe jede Kleingruppe mit ihren Werken jeglicher Art zufrieden war und nun fieberten alle Beteiligten eben jenem Sonntag, den 19. Februar 2006 entgegen, um endlich das Vorbereitete präsentieren zu können.

Doch die Arbeit begann schon einen Tag früher, und für manche, wie zum Beispiel das Kochteam, recht früh. Sie trafen sich nämlich schon um 8.00 Uhr morgens, um unter fachmännischer Leitung von Joy Rüzler die afrikanischen Gerichte für den kommenden Tag zu kochen. Nach 11 Stunden beinharder Arbeit waren nicht nur 60 kg Fleisch verarbeitet worden, sondern es warteten nun auch alle anderen Mahlzeiten, einem hungrigen Spender vorgesetzt werden zu können. Doch die Mitglieder des Kochteams waren nicht die einzigen Frühaufsteher an diesem Tag, denn auch die restli-

chen Helfer trafen sich um 10.00 Uhr im Saal, um vorig genannten auf afrikanischen Hochglanz zu bringen. Das bedeutet, die Tische wurden aufgebaut, Ausschankanlagen präpariert, Dekorationen befestigt und Büsche aufgestellt, die uns gratis bereitgestellt wurden. Auch diese Arbeiten gingen bis in den Abend hinein.

Der nächste Tag begann für die Pfadis ebenso in aller Herrgottsfrühe, denn Treffpunkt war um 9.00 Uhr, da der African Brunch um 10.00 Uhr startete. Der Andrang war groß und die Karten gingen weg wie warme Semmeln und das hatte zur Folge, dass wir in nur kurzer Zeit ausverkauft waren und daher Familien nach Hause schicken mussten.



Die RaRo auf der Bühne

Ab ca. 10.30 Uhr war es dann soweit: Die Bühne war eröffnet. Miriam und Simon stellten kurz das Projekt vor und informierten die zahlreich erschienenen Gäste über den Ablauf des Programms. Als auch das beendet war, übernahm Moris Sow das Bühnengeschehen, und er machte dies wahrlich gekonnt, denn der ganze Saal war bald erfüllt von afrikanischen Melodien. Abgelöst wurde er dann von Orpheus 2, die die Brunchgäste mit ihren Evergreens unterhielten. Um ca. 12.15 stand dann der nächste größere Programmpunkt auf dem Plan. Die Diashow, welche nicht nur Information über Kamerun und die dortige Bevölkerung beinhaltete, sondern auch durch traditionelle Musik untermalt war, fand statt und erregte Bewunderung, Traurigkeit und so manches Kopfschütteln.

Moris Sow betrat dann wieder die Bühne, doch diesmal konnten wagemutige Trommler aus dem Publikum ihr Glück versuchen und Moris auf der Bühne mit Tat zur Seite stehen und einige nutzen diese einmalige Chance auch und spielten sich nahezu in einen Rausch. Nach diesem letzten Programmpunkt war dann das Programm offiziell beendet und Miriam und Simon, die wirklich charmant und anmutig durch das gesamte Programm führten, bedankten sich nochmals bei allen Helfern, den Firmen und natürlich Moris Sow bzw. Orpheus 2.

Das Programm war also hiermit beendet, doch der African Brunch noch lange nicht, denn viele Gönner blieben noch bis in den späten Nachmittag hinein.

Im Großen und Ganzen war das Ganze wirklich ein sehr gelungenes Event!

Friedenserziehung – Wichtel und Wölflinge leben den Frieden

„Wenn wir unseren Kindern nicht den FRIEDEN erklären, werden sie eines Tages anderen den KRIEG erklären.“

Im Rahmen des Jubiläumsjahres 2007 setzen sich viele WiWös mit ihren LeiterInnen mit „Gifts for Peace“ Projekten auseinander. Verschiedenste Initiativen werden gesetzt und die Kinder beteiligen sich aktiv an Aktionen für den Frieden.

Aber: Ist es mit einem einmaligen Unternehmen getan?

Und: Wie bereite ich Kinder im WiWö-Alter auf die Thematik vor?

Oder: Wie schaffe ich eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema Frieden?

Wie immer gilt auch hier die Regel: „im Kleinen anfangen“, denn jeder noch so kleine Schritt ist ein Schritt. Wenn wir unseren Kindern im Rahmen der WiWö ein friedliches, gewaltfreies Umfeld ermöglichen, ist bereits viel getan!

Auch wenn eine oder zwei Stunden in der Woche und ein Lager im Jahr nur ein Bruchteil der gesamten Zeit bzw. Freizeit unserer Kinder ist, so können wir als LeiterInnen doch mit vielen kleinen Beiträgen und Inputs versuchen, unsere WiWö auf ihrem Lebensweg zu begleiten und so die Grundsätze der Friedenserziehung zu leben.

„Friedenserziehung, auch Friedensbildung genannt, ist die Erziehung zum Frieden hin. Dabei soll gelernt werden, Gewalt

fördernde Muster und Strukturen frühzeitig wahrzunehmen und zu wandeln. Durch die Förderung der Kommunikationskompetenz, das Vertrauen in die eigenen Emotionen und dem Erlernen von konkreten Lösungsansätzen wird ermöglicht, Konflikte gezielt anzugehen, konstruktiv zu bearbeiten und ihr Potential zu nutzen.“

Durch eine bewusste Programmgestaltung, unabhängig von den Friedenthemen, und deine Vorbildwirkung als LeiterIn kannst du bereits einiges bewirken. Viele unserer alltäglichen Methoden - wie Rollenspiele, Auseinandersetzung mit verschiedenen Werten verpackt in unsere Rahmengeschichten, die Arbeit mit dem Erprobungssystem unter Einbeziehung der 8 Schwerpunkte, etc – decken bereits viele Bereiche der Friedenserziehung ab.

Folgende Grundsätze aus der Friedenspädagogik sollen die LeiterInnen-Rolle und den Stellenwert einer bewussten Programmgestaltung noch bewusster machen:

- Ermögliche deinen Kindern Unternehmungen, die Elemente von Abenteuer, Action und Körpererfahrung beinhalten, damit sie ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen lernen.
- Ermögliche die Entwicklung eines posi-

tiven Gemeinschaftsgefühls, damit die Kinder erfahren, was gemeinsames und solidarisches Handeln vermag.

- Ermögliche deinen Kindern positive Identifikationen, damit sie Vorbilder haben, denen es nachzueifern lohnt.
- Verschaffe den dir anvertrauten Kindern echte Erfolgserlebnisse und die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, damit sie nicht auf „starke Ideologien und Männer“ zurückgreifen müssen.
- Übertrage deinen Kindern Verantwortung, damit sie lernen, selbstständig zu entscheiden und zu handeln.
- Ermögliche deinen Kindern, Erfahrungen in möglichst vielen sozialen Bereichen zu machen. Nur so können sie andere Menschen in ihren Sorgen und Nöten kennen lernen.
- Ermögliche eine Auseinandersetzung mit Werten, damit deine Kinder erkennen, wofür es sich zu leben und sich zu engagieren lohnt.
- Vergewissere dich stets aufs Neue, welche Erziehungsziele du in der WiWö-Arbeit anstrebst und welche Rolle dabei die Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen und des Demokratiebewusstseins spielt.

(nach Günther Gugel: „Wie der Gewalt vorbeugen?“

→ www.friedenspaedagogik.de)

Es geht also nicht ausschließlich um das „große Friedensprojekt“. Mindestens genauso wichtig ist die alltägliche Auseinandersetzung mit der Thematik „Erziehung zum Frieden“!

So gut wir können!

Marianne Odelga

Bundes-Assistentin für WiWö

Als weitere Anregung möchte ich drei meiner **Lieblingsbücher zum Bereich „Friedenserziehung“** vorstellen:

Birgit Fuchs: **Spiele fürs Gruppenklima** (ISBN 3-7698-1083-X)

„Die 160 Spiele in diesem Buch zeigen für Gruppen aller Altersstufen spannende Möglichkeiten auf, ein stabiles, vertrauensvolles und partnerschaftliches Klima zu entwickeln.“

Barbara Lichtenegger: **Ge(h)fühle** (ISBN 3-7058-5110-1)

„Dieses Praxisbuch geht mit einer Fülle von Gedanken und Ideen an folgende Fragen heran: Wie und mit welchen Mitteln kann man Kindern zeigen, ihre Gefühle „zum Ausdruck zu bringen“? Auf welche Weise kann man die individuellen Gefühlsäußerungen von Kindern in fruchtbare Interaktionen „einfädeln“, damit ein reiferer Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen anderer möglich wird?“

Bernd Badegruber: **Spiele zum Problemlösen** (ISBN 3-7058-0540-1)

„Spiele helfen Kindern, Ängste, Aggressionen, Persönlichkeitsprobleme und andere Probleme, die sich aus dem Zusammenleben ergeben, zu verstehen. Dieses Buch bietet weit über hundert Spiele, die nach Bedarf in verschiedensten Gruppengrößen gespielt werden können. Neben Helferspielen und Aggressionsspielen werden auch eine Reihe von Kooperationsspielen, Wahrnehmungs-, Bewegungs-, Partner-, Rate- und Rollenspielen vorgestellt.“



Mit Euch auf allen Pfaden

Jeden Tag sind rund 250 000 Kinder und Jugendliche mit dem Postbus unterwegs – sicher, zuverlässig und bequem. Ob für die Fahrt zur Schule, für einen Ausflug oder zu einem großen Sommerlager – der Postbus steht Euch jederzeit zur Verfügung, und das in ganz Österreich.

Wenn Ihr mehr über die Angebote des Postbus wissen wollt, hilft Euch gerne einer unserer regionalen Kundenbetreuer weiter.

Näheres über die Mietbusangebote der ÖBB-Postbus GmbH erfahrt Ihr unter Tel.: 01 / 711-01, per e-mail: service@postbus.at oder auf www.postbus.at.



Arbeitskreis für Wichtel und Wölflinge

WiWöWusstest du schon...

... dass auch heuer ein **WiWö-Bundes-spezialseminar** stattgefunden hat? Vom **13. auf 14. Mai 2006** trafen sich im Schloss Riedegg in Oberösterreich 22 WiWö-LeiterInnen aus ganz Österreich und erlebten ein abwechslungsreiches Seminar zum Thema „Rhythmik“. Unter www.pfadfinder.at/wiwo gibt es Fotos und einen längeren Bericht.

... dass das nächste **BuWiWöLeiLa** in Niederösterreich unter dem Motto „G.E.L.B. oder Leben“ stattfindet? **Es ist bereits möglich, sich online anzumelden.** Alle Informationen über das BuWiWöLeiLa findest du unter www.pfadfinder.at/buwiwoleila.



... dass die **Evaluation der WiWö-Stufe** bereits voll am Laufen ist? Derzeit recherchiert der WiWö-Arbeitskreis (das sind alle WiWö-Landes- und Bundesbeauftragten) nach aktueller Literatur zu den drei Bereichen „Die Kinder der WiWö-Stufe“, „Die Struktur der WiWö-Stufe“ und „Ziel, Inhalt und Methoden der WiWö-Stufe“.

... dass du dich **jederzeit an uns wenden kannst**, wenn du was brauchst oder Anregungen zur WiWö-Stufe hast? Unter woelflinge@ppoe.at (Tobias) bzw. woelflingeass@ppoe.at (Gerald) bzw. wichtelass@ppoe.at (Nani) sind wir per E-Mail für Euch da! Infos gibt es auch auf unserer Homepage unter www.pfadfinderinnen.at/wiwo.

Arbeitskreis für Guides und Späher

Die zwei Seiten der Patroulle

Nachdem in der EVi-Sicht:weise des letzten PPÖ-Briefs die **Entwicklungsaufgaben der Guides und Späher vorgestellt wurden**, wird dieses Mal die **Entwicklungsaufgabe „Peer Group“ näher beleuchtet**. Im Mittelpunkt steht die Frage: **Inwiefern ist die Patroulle eigentlich eine Peer Group?**



von Thomas Chees Scheiber

Heranwachsende junge Jugendliche von heute verbringen einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit in eigenständigen und freiwilligen Freundesgruppen mit Gleichaltrigen. Die Mitglieder dieser Peer Groups haben zumeist ähnliche Ziele, Wertvorstellungen, Stilrichtungen, Geheimnisse, Interessen und Idole. Sie grenzen sich gegenüber der Außenwelt (insb. Erwachsenenwelt) durch eigene jugendkulturelle Symbole oder Elemente wie z.B. Musik, Haarschnitt, Kleidung und Sprache ab. Das besondere an Peer Groups besteht unter anderem darin, dass die Beziehungen zwischen den Kids nicht von einer erwachsenen Autorität

bestimmt werden, sondern geprägt sind von der Kooperation bei der gemeinsamen Suche nach einer sinnvollen Freizeit. Charakteristisch ist deshalb ein Verhältnis der Gleichheit und der Wechselseitigkeit.

In dem Maße wie die Familienorientierung der 10- bis 14-jährigen in den letzten 20 Jahren abgenommen hat, stieg die Bedeutung der Peer Group als Orientierungspunkt für ihre Entwicklung. Die Peer Group übernimmt in westlichen Gesellschaften zu einem immer früheren Zeitpunkt in der Biographie der Kids eine sozialisierende Funktion. Diesem Wandel im Verhalten der Kids trägt die

Entwicklungspsychologie Rechnung und erklärt deshalb die selbstständige Gestaltung von sozialen Kontakten in der Peer Group zu einer wesentlichen Entwicklungsaufgabe der Guides und Späher.¹

Patroulle = Peer Group?

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang sind die Aussprüche von Baden Powell, der die Patroulle immer auch als soziales Lernfeld verstanden hat. Für die Weltverbände ist das Patrullensystem eine Methode um Initiative und Verantwortung in die Hände von jungen Menschen zu legen. Der Hauptgrund, warum Kids immer



wieder zu PfadfinderInnen-Aktivitäten kommen, ist: weil sie mit Freunden etwas gemeinsam unternehmen wollen und die Patrouille dafür eine ideale Arbeitsform bietet. Die PfadfinderInnenbewegung will erziehen. Das heißt konkret Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die jeweils anstehenden Entwicklungsaufgaben zu meistern. Bedeutet das nun Patrouille = Peer Group? Ist die Patrouille eine Peer Group? Die Antwort lautet: Nein!

Die „Duale Natur“ der Patrouille...

WOSM zufolge hat die Patrouille eine „duale Natur“: Sie ist gleichzeitig eine informelle und eine formelle Kleingruppe.

- **Informell** im Sinne von: Die Patrouille ist eine Gruppe von Freunden, die langfristig ihre Freundschaft genießen wollen, mit freiwilligen Mitgliedern, informell organisiert, mit einer eigenen Identität, ...also eine Peer Group und somit erwachsenenfreie Zone.
- **Formell** im Sinne von: Eine Lerngemeinschaft, die auf der Pfadfinder-methode basiert, eine Gruppe junger Jugendlicher, die sich zu gemeinsamen Aktivitäten entschlossen haben, die mit ähnlichen Kleingruppen interagieren und dabei von Erwachsenen wenn nötig unterstützt werden.

Die Patrouille ist aus Sicht der Guides und Späher eine informelle Gruppe, aus Sicht des Leitungsteams eine formelle Gruppe. Je mehr das Leitungsteam die Vorhaben/Ziele der Patrouille unterstützt, desto besser können auch die Vorhaben/Ziele des Leitungsteams (Stufenziel,...) erreicht werden! Diese Einsicht hat weitreichende Konsequenzen für die Arbeit mit den Guides und Spähern. Dazu drei Beispiele:

... und ihre Konsequenzen

So wie sich Kids freiwillig und eigenständig entlang ihrer Interessen zu einer Peer Group formieren, findet sich auch die Patrouille selbst, wenngleich der Prozess von uns LeiterInnen unterstützt wird. Das heißt auch, dass ein Guides/Späher von einer Patrouille in eine andere wech-

seln kann, wenn alle anderen beteiligten Guides und Späher damit einverstanden sind.

Die Aktivitäten der Peer Group sind spontan, selbstbestimmt, Interessen- und Bedürfnisgeleitet. D.h. der/die LeiterIn greift Themen auf, welche die Kids gerade beschäftigen und fördert die Mitbestimmung der Kids an der konkreten Programmgestaltung, wobei die Patrouillen vor allem die Inhalte selbst bestimmen und die LeiterInnen die Rahmenbedingungen setzen und die Durchführung anleiten/begleiten, je nach Fähigkeiten der Patrouille.

Unser Patrouillensystem gibt ausdrücklich bestimmte Rollen vor, nämlich Patrouillenämter und stützt so der Patrouille eine Organisationsstruktur über. Daran geknüpft sind offizielle Rollenerwartungen der LeiterInnen und verschwommene der Kids untereinander. Ob diese Patrouillenämter tatsächlich für die Patrouille wichtig werden, ist fraglich! Demgegenüber entwickelt die Peer Group „Patrouille“ intern immer eine Rollenstruktur, die an den tatsächlich bedeutenden Merkmalen anknüpft! So findet man Anführer, Sprecher, Ideenlieferant, Mitläufer, Kasperl, Schlichter, Sündenbock, etc. Das sind alles Rollen, die für die Zielerreichung der Kleingruppe wichtig sind. Von der Sinnhaftigkeit der offiziellen Rollen muss die Peer Group erst durch eigene Erfahrungen überzeugt werden! Wer hier nur die formelle Seite der Patrouille sieht, blendet einen wichtigen Teil der sozialen Realität der GuSp aus. Was tun?

Im Hinblick auf die Entwicklungsaufgaben (Peer Group, Identitätsbildung, Geschlechterrolle) betonen ExpertInnen, dass Kids sich in verschiedenen Rollen ausprobieren sollen. Durch Gestalten der Rahmenbedingungen, bewusste Klischeebrüche und Impulse können LeiterInnen interne Rollenstrukturen aufdecken und aufbrechen, denn festgefahrene Rollenmuster können auch entwicklungshemmend sein. Die Patrouille ist also ein Ort, wo soziale Rollen ein-

geübt werden, wo sich Kids in verschiedenen (selbst gefundenen wie fremdbestimmten) Rollen erleben können und mit Unterstützung der LeiterInnen Rollenerwartungen diskutiert werden, sodass diese Erfahrungen einen positiven Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung darstellen. Gerade das Sommerlager bietet dazu vielfältige Gelegenheiten.

Partnerschaftlicher Leitungsstil

Im Sinne der dualen Natur der Patrouille ist es wichtig, dass sich die Kids in der Patrouille wohl fühlen, sie als etwas Selbstgewähltes und Selbstbestimmtes erleben und vor allem gleiche oder ähnliche Interessen in der Patrouille vorherrschen. Dies ist wohl bei gleichaltrigen Patrouillen leichter gegeben.

Zum Schluss noch einer Art Faustregel für das Verhältnis zwischen dualer Patrouille und Leitungsteam: Den Inhalt bestimmen die Kids; Das Leitungsteam ist für die Rahmenbedingungen verantwortlich und unterstützt gegebenenfalls den Prozess.

Literaturquellen:

- Baden Powell (1919) Aids to Scoutmastership.
- Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (2005) EVi – Evaluierung der Guides/Späher-Stufe, Wien, Kapitel 1.1.6.
- WOSM (2002) Handbook for Leaders of the Scout Section.
- WAGGGS (1998) Educational Programme Guidelines.

1) Eine Klärung des Begriffs Entwicklungsaufgabe findest du im PPÖ-Brief 1/2006, der auch unter www.ppo.at/leiter/gusp/sichtweisen downloadbar ist.

Unter dem Namen „**EVi-Sicht:Weisen!?**“ entsteht eine Serie von Beiträgen, die sich aus den Schlussfolgerungen der „EVi“, der Evaluierung der GuSp-Stufe ergeben.

Weitere GuSp-Sicht:Weisen!? findest du unter...

<http://www.pfadfinder.at/gusp/sichtweisen>
Deine Diskussionsbeiträge zu den Sicht:Weisen!?-Themen sind herzlich willkommen! Schicke sie bitte an den Bundesverband zu Händen der Bundespatrouille (Adresse siehe Impressum auf Seite 2) oder per E-Mail an: bvpatrouille@ppo.at



Arbeitskreis für Guides und Späher



+++ **EVi Life!** Großen Jubel löste in der grünen Szene die Mitteilung der EVI-Pressesprecher aus, dass unsere EVI ab Herbst 2006 auf Österreich-Tournee gehen wird.

+++ Ausgewachsene Action-Kopfstände für „große GuSp“ erwarten dich am **Hawara06**



in Wien, dem urleiwand **BuLeiLa der grünen Szene** vom 25. bis 27. August 2006. www.hawara06.at ...tschäck it aut!

+++ Das milde Frühjahr ließ die EVI-Erkenntnisplänzchen kräftig wachsen. Am Sondertreffen der grünen Daumen aus allen Bundesländern soll entschieden werden, wie das kleine **Patrullenbäumchen veredelt** werden soll. Freudige Aufmerksamkeit ist auch dem gerade erst aufgeblühten Strauch **Stu(fen)zielensia** gewiss.

+++ Das (organisierte) Abenteuer kennt keine Grenzen. Mehr und mehr GuSp-Zellen vernetzen sich europaweit in den „**Lands of Adventure**“. Fotos und Berichte von gelungenen Aktionen (zu finden unter www.pfadfinder.at/loa/gusp/projekte.html) dokumentieren hieb- und stichfest das unerhört fröhliche Treiben. Die faden Heimstunden sind ratlos, sie wissen dem Lands of Adventure nichts entgegenzusetzen.

+++ Die Steiermark, das **grüne Herz Österreichs?** Zu Recht! Seit Jahreswechsel sprossen 3 von 4 Woodbadges in der Steiermark. Wir gratulieren den Steirern Heinz Pichler, Georg Edelsbrunner und Paul Reinbacher, sowie Gudrun Hackspiel (Tirol) zum Woodbadge und wünschen viel Freude und Engagement weiterhin!

Es grünt so grün...

Der Sommer steht vor der Tür!

...und wahrscheinlich steckt ihr mitten in euren Planungen für's diesjährige Sommerlager. Seid ihr noch auf der Suche nach einer zündenden Idee für ein Abenteuer oder nach einer spannenden Möglichkeit, den Schwerpunkt „Weltweite Verbundenheit“ in euer Programm einzubauen?



Ja? Dann ist Lands of Adventure genau das Richtige für euch!

Ihr erinnert euch, „Lands of Adventure – You are Europe!“ besteht aus 3 Elementen, die in sich geschlossen sind und frei gewählt werden können. Je nach gewähltem Element, gilt es einen Auftrag zu erfüllen. Als Anreiz für die GuSp winken trendige Abzeichen.

Express EURself

Plant gemeinsam ein kreatives Projekt zu einem selbst gewählten Thema und führt es gemeinsam in der Patrouille durch.

Europe at EUR door

Sammelt Informationen zu einem europäischen Land und erlebt eine Aktivität mit Bezug darauf.

EUR Hopping

...hilft euch dabei eine Partnerpatrouille zu finden, mit der ihr in Kontakt tretet

und gemeinsam ein Projekt plant und durchführt.

„Lands of Adventure“ bietet dir die Möglichkeit, deinen Kids die gemeinsame Idee des WeltpfadfinderInnentums hautnah erlebbar zu machen. Außerdem kommt dabei die Kreativität auch nicht zu kurz, jedes der 3 Elemente passt nämlich gleichzeitig wunderbar zum Schwerpunkt „Schöpferisches Tun“.

Eine genaue Beschreibung der Anmelde-modalitäten sowie Tipps und Tricks zur Umsetzung der einzelnen Elemente findest du unter www.ppo.e.at/loa. Dort kannst du dir auch ein paar Bilder von bereits abgeschlossenen Projekten anschauen und dir auf diese Weise Anregungen holen.

Für weitere Fragen erreichst du mich unter loa.gusp@ppo.e.at. Ich freue mich schon, von euch zu hören!

Nini Ebner

GuSp LoA-Ambassador

Wir wollen Wien auf den Kopf stellen!

Grüße aus Wien

Beim GuSp-BundesLeiterInnenlager hast du die Möglichkeit gemeinsam mit anderen grünen LeiterInnen aus ganz Österreich zu plaudern, zu feiern, Wien zu erleben - also einfach ein „leiwand“s Wochenende in Wien zu verbringen. Hier kann man neue Leute kennen lernen und alte Freunde wieder treffen. Deswegen heißt das diesjährige BuLeiLa auch HAWARA, was im wiener Dialekt soviel heißt wie Freund oder Gefährte.

Lauta Feschaks, kane Funsn!
Niemand höscherln oder heckerln!
Si net giftn und net gfrettn!
Oiwei kudern, volle Hetz!
Kane Gfrasta, kane Gschroppen!
Alles leiwand, kumma z'sam!

Alle wichtigen Infos zu Anmeldung, Lagerbeitrag, Programm etc. findest du auf

www.hawara06.at





Arbeitskreis für Caravelles und Explorer

Die BlueBox

x Anita Kuskardy, ehemalige LB Ca aus Niederösterreich ist ab sofort die Bundesbeauftragte für Caravelles! Sie wurde am 11. März zur Arbeitskreisleiterin gewählt und als Bundesbeauftragte bestätigt.

x Woodbadgekurs 2006 - sieben CaEx-TeilnehmerInnen haben sich

angemeldet und werden mit 35 anderen eine gemeinsame Sommerwoche im Wassergspreng verbringen.

x Die Bewegung V2.0 - Der neue Arbeitsbehelf liegt schon in der Text-Endfassung vor. Gut Ding braucht Weile - und so wird er im Herbst dann auch hoffentlich da sein - und als Weihnachtsgeschenk wollen wir ihn nicht anbieten!

x CaEx-Buleila 06: Das echte 06er-Buleila oder besser Die CaExklusiver 30er Jahre - Das Familientreffen findet am 22. bis 24. September in Niederösterreich statt. Irgendetwas hat es mit Patrone, Familien und Prohibition zu tun - was genau erfährst du über die Homepage der PPÖ oder unter www.noepfadfinder.at/buleila/.

BlueBox

Aus dem neuen CaEx-LeiterInnen-Behelf

Zum Thema **Weltweite Verbundenheit**

Unser internationales Selbstverständnis bei den PPÖ leitet sich von drei grundsätzlichen Zielvorstellungen ab:

- Abbau von Vorurteilen (rassistische, religiöse, weltanschauliche...)
- Training von Kommunikationsfähigkeit und Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten mit anderen Menschen und Völkern, kurzum: Begegnung von Mensch zu Mensch.
- Verständnis wecken für andere Kulturen und gesellschaftspolitische Formen.

Baden-Powell sah in der Pfadfinderei auch eine Möglichkeit der internationalen Verständigung – und damit auch einen Beitrag zum Weltfrieden – Stichwort „Friedenspfadfinder“. Auch deshalb gab es schon sehr früh erste internationale Treffen und auch einen internationalen Verband.

B.P. dachte bei der Expansion der Pfadfinderidee zur Weltbewegung vor allem an Friedenserziehung. Friedensarbeit setzt Verständnis für andere Denkweisen voraus. Verständnis und Toleranz sind nicht gleich zu setzen mit Übereinstimmung. Wenn wir in Österreich einerseits und weltweit andererseits die Verschiedenartigkeit der Menschen und ihren Gruppierungen akzeptieren, können wir mit allen zusammenarbeiten.

Dies bedeutet aber nicht, dass wir sie (oder sie uns) zu Artgenossen machen sollen. Somit ist Toleranz ein ganz wichtiges Ziel des Pfadfindertums. Unterschiede in Kultur und Lebensformen müssen wir sehen und versuchen zu verstehen.

Internationale Erziehung in unserer Bewegung soll unsere Mitglieder dazu bringen, die Bereicherung durch das Erfahren von Unterschieden und den Wert des Austausches mit Menschen verschiedener Abstammung und Kultur zu entdecken und anzuerkennen. Das Aneignen dieses Wissens wird ihr Leben und ihre Beziehung zu anderen bereichern.

Internationale Erziehung ist nicht eigenständig, sie ist Teil der Erziehung des ganzen Menschen und als solche beginnt sie schon in der frühen Kindheit bei den Wichteln und Wölflingen, in der Schule, in der Nachbarschaft und setzt sich im Leben des Erwachsenen fort. Es ist ein permanenter und fortschreitender Prozess, der mit dem Entdecken und Akzeptieren jener Menschen in unserer Umgebung beginnt und sich fortsetzt im Verständnis für alle Menschen auf der Erde.

Die Pfadfinderei bietet uns enorme qualitative und quantitative Möglichkeiten. Quantitativ deshalb, weil es derzeit mehr als 38 Millionen Pfadfinder und Pfadfinderinnen gibt, die alle versuchen andere zu verstehen und Frieden zu bringen. Und qualitativ, weil das Pfadfinderprogramm und die Methoden unterschiedliche Möglichkeiten enthalten, dieses Ziel zu erreichen.

In deiner Tätigkeit mit den CaEx betrachte die internationale Arbeit mit den CaEx auf drei Ebenen:

1. Ebene der Person: Vorurteile abbauen, internationales Verständnis, Friedenserziehung, Briefkontakte ...
2. Ebene der Gruppe / des Trupps: Auslandslager, Internationales im Jahresprogramm ...
3. Ebene der PPÖ / Weltverbände: Georgswoche, Thinking Day, JOTA, JOTI, Gifts for Peace, Jamboree ...

PS: Noch ist der Behelf nicht erschienen – wir arbeiten noch fleißig am Layout!

Bundesarbeitskreis für CaEx





Arbeitskreis für Ranger und Rover

Rotlicht

Wir durchschauen die RaRo-Stufe.

Das Bundespfingsttreffen in St. Georgen / Attergau hat es gezeigt:

Es tut sich was, in der „Rotlichtmeile“. Unter diesem Motto startete die Evaluierung der RaRo-Stufe - so der offizielle Projektname - erstmals sichtbar nach außen: Mit dieser Station in der Stadt *Creapolis* führten wir mit über 300 Rangern & Rovern und deren BegleiterInnen aus ganz Österreich eine erste Befragung durch, die Licht in die derzeitige Arbeit mit der ältesten Stufe der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs bringen wird. Diese erste Umfrage sollte zeigen, zu welchen Themen wir weiter in die Tiefe gehen müssen, welche Fragestellungen funktionieren und vor allem auch, Interessierte für die folgende große Umfrage zu gewinnen.

Wie es dazu kommt

„Das Buch“ gibt es nun seit etwa 15 Jahren, dies ist ja nicht nur der offizielle Arbeitsbehelf, sondern war auch die letzte, große Übersicht über unsere Stufe. Es ist also an der Zeit zu schauen, in welche Richtung sich die Arbeit mit Rangern und

Rovern in Österreich entwickelt hat, und wie sich Jugendliche insgesamt verändert haben.

Rotlicht will herausfinden, welche Methoden angewendet und Inhalte bearbeitet werden und wie die praktische RaRo-Arbeit tatsächlich aussieht. Ebenso werden wir die Trends in der Jugendforschung ergründen und mit der Arbeit bei den PfadfinderInnen in Zusammenhang bringen.

Aus dieser Ist-Analyse – wenn wir die RaRo-Stufe so richtig durchschaut haben – werden wir neue Ansätze erkennen, die unsere Stufe in den nächsten Jahren auf jeden Fall weiterbringen wird – sei es durch die Bindung unserer Jugendlichen, die möglicherweise veränderte, besser auf die Bedürfnisse der BegleiterInnen abgestimmte Ausbildung und ein breiteres Verständnis für RaRo-Arbeit generell. Das Projektteam erarbeitet im Moment die Themenkreise. Daraus werden dann Fragebögen und Interviewleitfäden entstehen, die Grundlage der Erhebung bei BegleiterInnen und Jugendlichen sein werden.

Wenn ihr euch als Jugendleiter (oder auch für eure RaRo) dafür interessiert, gemeinsam ein

Ist-Bild der RaRo-Stufe in Österreich zu zeichnen, dann könnt ihr euch ab sofort voranmelden. Sobald die große Umfrage ab nächsten Herbst / Winter startet, werden wir euch kontaktieren. Bitte einfach per e-Mail mit eurem Namen und Gruppe an ranger@ppoe.at (Birgit) oder rover@ppoe.at (Markus). Die Fragebögen werden dann über das Internet ausfüllbar sein, andere Bereiche in persönlichen Gesprächen analysiert.

Auf Fragen & Anregungen freuen wir uns sehr!

Birgit Sedlmayer-Gansinger
Markus Seidl
Bundesbeauftragte für
Ranger und Rover

P.S.: Einen ausführlichen Bildbericht über das Bundespfingsttreffen *Creapolis* findet ihr online und im nächsten PPÖ-Brief.



RaRo BuLeLa
Salzburg anders –
Jedermann für jeden Mann

Es hat schon ewig keines mehr gegeben!

Vergesst Klischee von Mozart & Co, ein Wochenende funmäßig in Salzburg, einmal anders. Ein Programm alternativ für Warmduscher und Hardcore-Kulturfreaks. Die Internationalität durch alle Bundesländer. Gemeinsam erobert ihr Salzburg, wie ihr es noch nie erlebt habt. Einfach ein Muss für jede/n RaRo-LeiterIn aus ganz Österreich!

Die Facts:

Datum: 2. bis 3. September 2006
Anreise am Freitagabend (1.9.'06 ab 19.00 Uhr) möglich
Location: Salzburg Katze
Anmeldeschluss: 15. Juli '06
Kosten: EUR 45,-
Beginn: Samstag: 13.00 Uhr
Ende: Sonntag: ca. 13.00 Uhr

Anmeldung und Infos unter <http://www.wunderl.net/raro/?id=060418> - einfach Formular ausfüllen und du bist schon dabei!

Da keine Parkplätze vorhanden sind, empfehlen wir öffentlich

anzureisen, eine Wegbeschreibung vom Hauptbahnhof Salzburg bekommt ihr nach der Anmeldung! Bitte nehmt ein eigenes Zelt mit als Unterkunft. Die Verpflegung ist „all inclusive“ außer den Getränken.

Kontakt bei Fragen:
Christian Öpplinger
roverass@noe.pfadfinder.at

Tanja Winkler
tanja.winkler@at.ey.com

Wir freuen uns auf ein cooles Wochenende in Salzburg!

Eure Bundes-RaRo.



Arbeitskreis für GruppenleiterInnen

Die Gruppenleitung als Schlüssel für steigende Mitgliederzahlen

Wir hören immer wieder von sinkenden Mitgliederzahlen oder zuwenig Leiter und Leiterinnen in der Gruppe. Nun ich bin der Meinung, dass hier die Gruppenleitungen die Kraft zur Veränderung in Händen haben und der Schlüssel liegt in der Ausbildung.

Die PPÖ betonen ja immer die drei Ebenen des Lernens: Persönliches Lernen, Lernen in der Pfadfindergruppe und Lernen auf Seminaren.

Das persönliche Lernen ist verbunden mit dem Lesen von Fachliteratur, die gerade im Bereich der GL's sehr umfassend ist. Ob Spielebücher (Kooperative Abenteu-erspiele, R. Gilsdorf & G. Kistner, ISBN 3-7800-5801-4), Kommunikationsliteratur (Miteinander Reden, F. Schulz v. Thun, ISBN 3-499-60606-2) oder die einschlä- gige Pfadliteratur (Begegnungen, PPÖ, Scout Shop). Auch auf der Webseite der PPÖ findet man im Bereich der Gruppen- leitung einiges an Literatur zum down- loaden. Diesen Bereich wollen wir vom Bundesteam nun laufend erweitern und ausbauen. Es lohnt sich da laufend nach- zusehen oder auch einfach nachzufragen, wenn ihr etwas Bestimmtes benötigt.

Lernen in der Gruppe ist für GL's oft sehr schwierig und passiert oftmals durch „learning by doing“, also durch Erfahrungen machen. Da die Verantwor- tung für Aus- und Fortbildung ja bei den Gruppenleitungen liegt und Gruppenaus- bildungsbeauftragte nicht in jeder Gruppe zu finden sind, sollten GL's mit einer aus- führlichen Einschulung und Übergabe durch deren Vorgänger rechnen dürfen. Ob dies wohl überall so stattfindet?

Nun, wo wir glauben sehr gut zu sein, ist die Säule der Ausbildung auf Seminaren. Dazu muss man sich etwas mit den Fak- ten in Österreich befassen. Es gibt in Öster- reich etwa 300 Pfadfindergruppen in 9 Bundesländern. Leider werden aber nicht in allen Ländern GL-Seminare angeboten. Doch wird länderübergreifend oder in Seminaren mit PPÖ-Bundestrainern dieser Umstand zwar abgeschwächt,

rückläufige Teilnehmerzahlen auf GL- Woodbadgekursen verhindert dies aber noch nicht.

Eine österreichweite Befragung der Grup- penleitungen hat ergeben, dass GL's auch in anderen Stufen in der Leitung tätig sind und dort die Ausbildungsveranstaltungen besuchen. Nur 25 % aller österreichischen GL's können sich voll auf die Gruppen- leitung konzentrieren.

Die GL-Ausbildung kommt da also sehr oft zur kurz. Gerade aber auf den spezifi- schen GL-Seminaren erfahren und lernen GL's den Umgang mit Problemstellungen und erarbeiten gemeinsam z.B. Maßnah- men zur Mitgliedergewinnung. Seminar- inhalte wie strategisches Planen ermög- lichen eine langfristige Planung mit der Pfadfindergruppe. Hierbei sei auch gesagt, dass auch andere Anbieter, wie z.B. Jugendreferate sehr gute und passende Angebote haben.

Ich bin sicher, dass jene Gruppenleitungen, die sich ihre GL-Ausbildung vom Grundla- genseminar bis zum GL-Woodbadge, dem Führungskräfte-seminar der PPÖ, ermög- lichen, ihrer Gruppe langfristig das Über- leben und gesundes Wachstum sichern.

Werner Strobel

Bundesbeauftragter für Gruppenleiter

GL-Kongress Nachlese

Es waren einmal 30 Pfadileins, die wollten seit langem nur noch eins: sich weiterbilden in dem Schloss von Zeillern, denn dort ist's famos. Verschiedene Workshops konnten sie besuchen, und in den Pausen gab es leck'ren Kuchen.

Am Abend wurden Spiele gemacht und dabei nicht selten gelacht. Von einem Event zum andren g'hüpft wurden viele neue Bande geknüpft. Alle hatten sehr viel Spaß und geben z'haus jetzt ordentlich Gas.



Dreißig TeilnehmerInnen aus sechs Bun- desländern trafen sich am Samstag, 29. 4. 2006, im Schloss Zeillern ein, um am 7. GL-Kongress teilzunehmen. Nach einem kurzen Einstiegsspiel konnten die Teilneh- merInnen aus verschiedenen Workshops den für sie Interessantesten auswählen:

1. Boys and Girls:

- was sind die Vorurteile auch in unserer Bewegung?

- wie gehen wir damit um?
- wie wichtig ist uns Partnerschaftlich- keit?

2. Sponsoring:

- was bedeutet Sponsoring?
- wie komme ich als Non Profit Organisation zu Geld?
- was ist eine Spenderpyramide?
- was ist eine Projektskizze?

3. Ausbildung in der Gruppe:

- wer ist dafür zuständig?
- warum brauche ich Ausbildung in der Gruppe?
- gibt es unterstützende Hilfsmittel oder Methoden zur „Ausbildung in der Gruppe“?
- was kann ich dazu in meiner Gruppe anbieten?

4. Gilde:



Das war der GL-Kongress 2006 in Zeillern



Fotos: PPD

- Wie können wir aufgebrochene RaRo, die nicht leiten, bei der Bewegung halten?
- Was finden Erwachsene an den Pfadis attraktiv?
- Bei welchen anderen Vereinen sind eure LeiterInnen engagiert?
- Was bieten wir Elternratsmitgliedern und anderen erwachsenen MitarbeiterInnen als gesellschaftlichen Rückhalt?
- Was kann eine Gilde für die Gruppe leisten?

5. Struktur und Management:

- Anforderungen an GruppenleiterInnen
- Beziehungsstrukturen im Gruppenrat
- Entscheidungshilfen für den Gruppenrat

Am Abend gab es dann einen koordinierten Erfahrungsaustausch in Form eines Spieles, wobei es gewissermaßen um Wahrheit oder Lüge ging.

Sonntag dann war es soweit: die „großen“ Workshops kamen an die Reihe:

1. Motivation:

- Was ist das?
- Was ist Demotivation?
- Was sind die optimalen Rahmenbedingungen für unsere Arbeit?
- Was ist ein Mitarbeitergespräch und wozu brauche ich das?

2. Risiko- und Krisenmanagement:

- Was ist der Unterschied zwischen Risiko- und Krisenmanagement?

- Was ist eine Risikoanalyse?
- Wozu brauche ich das eigentlich?
- Bringt so ein Notfallplan eigentlich was?

3. Strategien in der Gruppe:

- Sind GLs wirklich für „Coaching, Leading und Organizing“ zuständig?
- Was ist eine Problemanalyse?
- Was bringt mir die Prioritätenmatrix?
- Darf ich als GL/Funktionär bzw. überhaupt als Pfadfinder Visionen haben?

4. Leitbild:

- Was ist das?
- Brauchen wir das bei den Pfadfindern?
- Müssen alle damit können?
- Wer ist dafür zuständig?

5. Konfliktmanagement:

- Wie erkenne ich Konflikte?
- Wenn ich sie erkenne, was mache ich dann?
- Welche Möglichkeiten des Umgangs damit gibt es?
- Was bewirken Konflikte in einer Gruppe?

Nach einem köstlichen Abendbuffet konnten sich dann alle bei „kooperativen Spielen“ entspannen, lachen und aufgrund der oftmaligen Gruppendurchmischung neue Leute kennen lernen. Das gesellige Beisammensein setzte sich dann in der hauseigenen Bar fort (wie auch schon am Vorabend), wo viele erst in den frühen

Morgenstunden den Weg ins Bett gefunden haben.

Montag startete mit einer kurzen Spireinheit, wo die TeilnehmerInnen zwischen einer Meditation oder der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem ersten Schwerpunkt wählen konnten. Danach gab es nochmals ein einstündiges Spiel, wo es unter anderem zum Erfahrungsaustausch der Sonntag-Workshops gekommen ist.

Kurz gesagt: das Wochenende war toll und hoch motivierend!

Im Namen des Bundes-GL-Teams danke ich

- allen TeilnehmerInnen fürs Kommen und Mitgestalten
- allen Teamleuten, ohne die der Kongress nicht hätte stattfinden können
- der ortsansässigen Gilde fürs Kuchenbuffet/Anmeldung/Kinderbetreuung
- dem Schloss Zeillern, die unseren Wünschen immer entgegenkommen

Im Namen des Bundes-GL-Teams sage ich allen, die nicht dabei waren:

Ihr seid selber schuld - ihr habt sehr viel verpasst!

Im Namen des Bundes-GL-Teams kann ich euch schon jetzt versprechen:

es wird sicher wieder einen GL-Kongress geben!

Susi Voit
Bundesbeauftragte für
Gruppenleiterinnen



Gilwell news

Liebe Freunde der Gilwellparkgruppe,

Bereits in den Weihnachtsfeiertagen ging allen Mitgliedern ein Brief zu, wo wir einerseits über die aktuellen Aktivitäten der Gruppe informierten, Berichte über die Verwendung des Gruppengeldes gaben und gleich auch einen neuen Erlagschein beilegte, der es ermöglichte, den Gruppenbeitrag einzuzahlen. Und für all jene, die nicht mehr über eine Gruppe registriert sind gibt es auch die Möglichkeit, sich bei den PPÖ registrieren zu lassen.

Alles Geld, das an die Gruppe geht, wird für Belange der Ausbildung verwendet, sei es, dass wir für Wassergspreng Container bezahlt haben, in denen das Ausbildungsmaterial gelagert werden kann, sei es, dass wir auch immer bereit sind, einen Zuschuss für ganz konkrete Ausbildungsinitiativen zu geben – natürlich nur in Absprache mit den Bundesbeauftragten für Ausbildung und dem Bundesfinanzreferenten.

Und da kann ich die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Gilwellparkgruppe 10.000,- Euro zur Ausgestaltung eines Seminarraumes in Wassergspreng gespendet hat. Das alle geschah absolut korrekt – gemeinsame Beratung mit der Ausbildung, Beschluss der Sprecherin der Ausbildung,

Zustimmung der Bundesleitung und des Finanzreferenten. Wir wünschen uns natürlich auch eine schöne Tafel in Wassergspreng, dort wo Spender aufzeigt werden.

Der erfreuliche Aspekt der Briefe ist nicht nur, dass bereits viele ihren Beitrag einbezahlt haben. Nein, die Briefe waren auch Anlass für vielerlei Kontakte, Anrufe, Mails.

Es war schön, von den Erfahrungen eines 90-jährigen Gruppenmitglieds aus Graz 11 zu hören, es war ausgesprochen interessant dabei auch zu erfahren, dass ein Mann wie Nikolaus Harnoncourt Pfadfinder war.

Sicher gibt es noch jede Menge herausragender Persönlichkeiten, die in ihrer Jugend Mitglieder unserer Bewegung waren.

Es tut den PPÖ gut, wenn wir solche Persönlichkeiten kennen, sie helfen mit, den Pfadfindern und Pfadfinderinnen Profil zu geben, sich damit zu identifizieren.

Dieses Gespräch gab mir den Anstoß, wieder einmal einen Anlauf zu nehmen und nach bekannten Persönlichkeiten zu suchen, die einmal PfadfinderInnen waren.

Gerade die Mitglieder der Gilwellpark-

gruppe haben da einen reichen Schatz an Erfahrungen.

Und wir werden diese Namen dann im PPÖ-Brief veröffentlichen.

Außerdem haben Mitglieder der Gruppe nach IBAN und BIC des Gruppenkontos gefragt, um auch vom Ausland bei uns einzahlen zu können.

Zur Sicherheit für alle nochmals die Daten:

Bankleitzahl: 20111
 Kontonummer: 28021385101
 Lautend auf: Pfadfinder und Pfadfinderinnen - Gilwell
 IBAN: AT75 2011 1280 2138 5101
 BIC: GIBAATWW

Vielleicht gelingt uns dieser erneute Versuch, Spurensucher bei Pfadfindernamen zu sein.

Außerdem wollen wir dann auch einmal die Namen unserer Gruppenmitglieder bekannt geben, soweit wir die Fragebögen zurück erhalten haben.

Es gibt so ein großes Potential an Talenten, Fähigkeiten, Wissen und Erfahrungen innerhalb unserer Gruppe, das wir einfach einmal heben wollen.

Ich danke nochmals für das erwiesene Interesse, für die vielen Rückmeldungen und die tatkräftige Unterstützung. Mit herzlichem „Gut Pfad“

Monika Fabjan
 Gruppenleiterin der Gilwellparkgruppe

E-Mail: fabjan@chello.at
 Tel, Fax: 0512 39 10 51
 Mobil: 0699 10 63 29 64

Bekannte Pfadfinderinnen und Pfadfinder:

Name

Beruf

Gruppe

Zeitraum der aktiven Mitgliedschaft

Bitte sende diese Daten der dir bekannten „Celebrities“ an Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, Gilwellparkgruppe, Bräuhausgasse 3-5/4, Stock, 1050 Wien. E-Mail: Gilwellparkgruppe@ppoe.at, Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44



Es ist schön, helfen zu können!

Wir, die Salzburger Pfadfinder und Pfadfinderinnen beteiligten uns an den Aktionen „Salzburg baut ein Fischerdorf“ und „Helfen mit Herz und Hand“ für die Tsunami-Opfer in Sri Lanka.

Mit der Idee, Bausteine von 25 kleinen Lego-Häusern zu verkaufen, um ein „großes Haus“ zu finanzieren, konnten wir die Initiative von Landesrettungskommandant Gerhard Huber und Anton Holzer unterstützen.

Dank der großzügigen Spende der „Spielzeugschachtel“, die uns die Lego-Häuser gratis zur Verfügung stellte, war es uns möglich, noch mehr für die Opfer der Tsunami-Katastrophe zu unternehmen.

Beim Herbstfest 2005 überreichten wir „unsere“ Summe von EUR 6.000,- an Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und Gerhard Huber und gaben den Betrag von weiteren EUR 1.000,- an den Bundes-

verband, als unseren Beitrag zur österreichweiten Pfadfinder Aktion „Helfen mit Herz und Hand“, weiter.

„Pfadfinderhaus“

Im Haus Nr. 72 in Walahanduwa wohnt ein junges Ehepaar mit einem 6 Monate alten Baby und dem - durch den Tsunami - einseitig gelähmten Großvater. Der junge Familienvater ist somit allein für die Versorgung der Familie verantwortlich und verdient den kargen Familienunterhalt mit dem Verkauf von Postern in der nahe gelegenen Stadt Galle.

Besonders bei dieser Familie fiel die Freude in den Gesichtern auf, die Dankbar-

keit und auch die Zufriedenheit, die die singalesische Bevölkerung auszeichnet. Eine Auszeichnung, die durch Glaube und Hoffnung entsteht, obwohl natürlich auch die Folgen und Erinnerungen der schrecklichen Katastrophe vom 26. Dezember 2004 noch allgegenwärtig sind.

Helfen mit Herz und Hand

Die österreichweite Pfadfinderaktion „Helfen mit Herz und Hand 2005“ war ebenfalls den Tsunamiopfern in Sri Lanka gewidmet.

Die Spende von \$ 10.000,- wurde direkt an die singalesischen Pfadfinderinnen übergeben, die damit ihre eigenen Hilfsprojekte finanzieren.

Die 30.000 Pfadfinderinnen Sri Lankas haben bereits vieles mit ihrer Hilfe erreicht und sind nach wie vor dabei, langfristig vor allem die Kinder in den betroffenen Küstengebieten zu unterstützen. So gibt es neben einem Bildungsprojekt, in dem ganze Schulen mit eingebunden sind auch eigene Pfadfinderinnengruppen, die sich der Betreuung der verwaisten Kinder und Jugendlichen widmen.

Diese Waisen werden unter anderem bis zu ihrem 18. Lebensjahr bei ihrem Schulbesuch bzw. bei ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt. Bei erfolgreich abgeschlossener Ausbildung erhalten die (dann) jungen Erwachsenen ein Sparbuch mit einem Startkapital fürs Leben.

Danke!

Die Idee zur Umsetzung vom Lego-Baukasten zum tatsächlichen Haus in Walahanduwa wurde von den Gruppen der Salzburger Pfadfinder und Pfadfinderinnen und den Salzburger Pfadfindergilden sofort und mit großer Begeisterung aufgenommen.

Meinen Dank und meinen Respekt möchte ich an dieser Stelle allen Salzburger Pfadfindergruppen- und Gilden für ihr großartiges Engagement abstellen.

Christian Haggmüller als RK-Mitarbeiter und Pfadfinder-Gruppenleiter





für Salzburg und ich als Vertreter der PPÖ konnten uns, einerseits bei der Übergabe des Unterstützungsbetrages an die Präsidentin der Pfadfinderinnen Sri Lankas, sowie andererseits bei der Übergabe der verschiedenen Salzburger Einzelprojekte davon überzeugen, dass jeder Euro tatsächlich und ohne Verwaltungskostenaufwand eingesetzt wurde und wird.

Andere Länder, andere Sitten, Gebräuche und Einstellungen – die Singalesen sind bescheiden, zufrieden und unwahrscheinlich offen anderen Menschen gegenüber. Jeder kleine Baustein von euch ist und war ein Stück „Hoffnung“ auf dem Weg zu einem neuen Sonnenaufgang in eine weitere bescheidene, zufriedene und menschenoffene Zukunft einiger Singalesen!

Hans-Georg Keplinger
Präsident Salzburger PfadfinderInnen

Mut, der belohnt wurde

Sri Lanka zeigte sich mir als Land der mehr als tausend verschiedenen Eindrücke. Von den Touristenburgen, über Fischverkäufer am Straßenrand bis hin zu armen Menschen, die trotz der zum Teil widrigen Lebensumstände meist ein Lächeln in den Augen hatten. Von Einfachheit, wie wir sie nicht kennen, bis hin zu den Monumenten der vier verschiedenen großen Religionen.

Als ich selbst vor Ort das annähernde Ausmaß der Verwüstung, das jetzt - fast ein-

einhalb Jahre nach der Katastrophe - noch immer allgegenwärtig ist, sah, konnte ich nur den Mut von Gerhard Huber und Toni Holzer bewundern, sich an solch großartige Projekte überhaupt heran zu trauen.

Trotz vieler Schwierigkeiten haben die beiden kontinuierlich an ihren Ideen fest gehalten und haben nicht nur Häuser, Fischerboote, Schulen, ein Waisenhaus, ein „Day-Care-Zentrum“ und vieles mehr geschaffen, sondern die beiden haben den Menschen Lebensmut zurück gegeben.

Die Dankbarkeit, die den beiden beim Empfang durch die Singalesen zuteil wurde, war derart herzlich und aufrichtig, dass dies alleine viele Mühen wettmachte.

Auch wir Pfadfinder möchten uns noch einmal für die Möglichkeit, so effektiv helfen zu können, bedanken! Ein Projekt dieser Größe, bei dem trotzdem jeder Cent am richtigen Ort eingesetzt wurde, findet man nur selten!

Christian Haggemüller
Gruppenleiter



Hausbau auch im Kleinen

Hans-Georg Keplinger bei der Geldübergabe



◆ Bundeszentrum Wassergspreng neu: Ein Zwischenstand!

Viel Wasser ist den Weissenbach hinuntergeflossen seit wir uns das erste Mal an alle Freunde und Freundinnen des BZW gewandt haben, um mit Bausteinen das neue Haus im „Gspreng“ zu unterstützen.

Nun können wir mit großer Freude den tatsächlichen Baubeginn vermelden.

Am 2. Mai 2006 um 7.00 Uhr früh ist der Bagger in den Hang hineingefahren, um den endgültigen Bauplatz zu planieren.

Der Neubau nimmt also Formen an. Eine feierliche Grundsteinlegung ist ebenfalls in Planung. Viele Gruppen freuen sich schon darauf, die Herberge wieder beziehen zu dürfen.

Die Webcam auf der Homepage wird derzeit alle zehn Minuten aktualisiert. Dort können die Baufortschritte live beobachtet werden.

Auf diesem Wege möchten wir uns natürlich wieder bei allen Spendern und Spenderinnen bedanken. Das „Bausteinbarometer“ hat die magische Marke von 10.000 Euro bereits überschritten.

Im Anschluss die Namen derjenigen, die in der Pyramide aus dem *ppö brief* 3/2005 noch nicht aufgeschienen sind:



Fertig zum Baubeginn: Hier wird die neue Herberge stehen.



Fotos: ppö, Stefan Götner

Ein herzliches „Danke!“ folgenden Großspendern:

Wilhelm Schneider, Renate und Christian Letz, Reinhard Stamberg (Salzburg), Werner Weilguny, Dr. Thomas Amegah, Matthias Welkens, der Gruppe Wien 13, der Light and Sound Company

... und natürlich auch allen anderen:

Reinhard Iro, Walter und Barbara Werner, Wolfgang Schöpflin, der BZW-Silvesterrunde, Mag. Jan Thomas, Josef Hammer, Josef Kral, Karl Schrod (Kottingbrunn), Judith Dallhammer, Mag. Franz Goltner, Patrick Ber (Lauffen), Rudolf Fiedler, Gertrud Kirchner, Heinrich Spiegel (Perchtoldsdorf), Thomas Berger, Mag. Günther Göschl

Marisa Fedrizzi, BZW PR

◆ 72 Stunden ohne Kompromiss

Die „Katholische Jugend Österreich“ sucht Jugendliche, die innerhalb von 72 Stunden sich für eine gemeinnützige Aufgabe einsetzen. Projektstart ist am 25. Oktober.

Bei Österreichs größter je dagewesener Jugendsozialaktion der „Katholischen Jugend“ in Zusammenarbeit mit der Caritas und Hitradio Ö3 beteiligten

sich im Herbst 2004 mehr als 5000 Jugendliche. Unter dem Motto „72 Stunden ohne Kompromiss“ engagierten sich die Helferinnen und Helfer für 350 Sozialprojekte und leisteten ca. 400.000 freiwillige Arbeitsstunden.

Nun hat sich die „Katholische Jugend Österreich“ entschlossen, dieses erfolgreiche und vielversprechende Sozialprojekt vom 25. bis 28. Oktober 2006 fortzuführen. Die Vorbereitung läuft schon seit einigen Monaten auf Hochtouren. Die

nächsten Wochen stehen im Zeichen der Suche nach aktiven, engagierten und begeisterten Jugendlichen.

Online-Anmeldung auch ohne Projektidee

Die „Katholische Jugend Österreich“ möchte 350 Projekte mit mehr als 5000 Jugendlichen im Alter von 14 bis 25 Jahren in ganz Österreich verwirklichen. Anmelden können sich Einzelpersonen oder Jugendgruppen auf der Website www.72h.at.



◆ Filmtipp: Karo und der Lieben Gott

Österreich 2005, 94 Minuten, Farbe
Regie: Danielle Proskar
mit: Resi Reiner, Branko Samarovski,
Petra Morzé u. a.

Familie/Spiritualität/Österreichischer
Film; empfohlen ab 6 Jahren



Foto: © MINI Film, Thomas Schindler

Nach der Trennung ihrer Eltern zieht die 8-jährige Karo mit ihrer Mutter aus dem Haus des Vaters aus. Bei der Übersiedelung geht eines ihrer beiden Walkie-Talkies im Stiegenhaus verloren. Karo beklagt sich mit Hilfe des verbliebenen Walkie-Talkies beim Lieben Gott über ihre verzweifelte Situation. Eines Tages antwortet ihr tatsächlich eine grantige Stimme. Wenig später bekommt sie den „Lieben Gott“ auch zu Gesicht, einen verwahrlosten älteren Mann mit einer Alkoholfahne, der im selben Haus lebt wie sie. Obwohl Karo ziemlich verwundert ist, glaubt sie an ihn und will mit seiner Hilfe ihre Eltern wieder zusammenbringen.

Gedanken zum Film

Immer mehr Kinder wachsen nicht in Gemeinschaft mit beiden Eltern auf. Wie diese Kinder ihre eigene Lebenssituation als Erwachsene gestalten werden, hängt davon ab, wie sie mit ihren frühen Erfahrungen, ihren Ängsten vor Verlust, ihren Wünschen nach Sicherheit, Beziehung und Orientierung zurecht kommen. Studien liefern zutage, dass beide Elternteile benötigt werden, um psychosoziales Verhalten zu lernen und dass die 4- bis 12-Jährigen eine Scheidung der Eltern besonders schwer verarbeiten.

Die Geschichte von Karo schärft augenzwinkernd und fantasievoll den Blick für

die Probleme von Kindern, die nicht in einem intakten Elternhaus aufwachsen. Die Figur der Karo schafft es zwar nicht, ihre Eltern wieder zusammenzubringen, aber sie lernt, sich neu zu orientieren und einen neuen Anfang zu finden. So eröffnet sie sich für die Hauptfigur, stellvertretend für viele andere Kinder in einer ähnlichen Situation, neue Perspektiven. Der Film macht Mut, bei Schwierigkeiten nicht gleich aufzugeben, mit Misserfolgen fertig zu werden und neue Wege zu suchen. Er zeigt ein Mädchen im Wichtel-Alter, das mit großer Ausdauer und Konsequenz seinen Plan verfolgt und bis zum Schluss optimistisch ist, dass alles gut ausgehen wird - was schließlich auch passiert, wenn auch ein wenig anders als erwartet. Leben in Hoffnung - eine der Grundlinien der Lebensauffassung in der (WiWö-)PfadfinderInnenarbeit.

Kinder im WiWö-Alter nehmen ihr Verhältnis zu Gott bewusster wahr und verändern ihre religiösen Vorstellungen zunehmend. Sie lernen zu abstrahieren, und Gott wird dadurch für sie auch immer mehr erfahrbar. Vorstellungen von einem höheren Wesen müssen sich aber erst entwickeln - der Film bietet eine mögliche, schmunzelnde Variation zum Thema. Junge ZuseherInnen können am Beispiel von Karo erfahren, wie hilfreich und wichtig Gott für ihr Leben sein kann. Durch das vertrauensvolle Verhältnis, das Karo zum „Lieben Gott“ entwickelt, wird es ihr möglich, mit ihm über ihre Sorgen, Ängste, Enttäuschungen, Wünsche und Hoffnungen zu sprechen. Der „Liebe Gott“ wiederum missbraucht Karos Ur-Vertrauen nicht, sondern macht ihr Mut und schenkt ihr Kraft. Dem Schwerpunkt-Ziel „Leben aus dem Glauben“ („Eine persönliche Beziehung zu Gott haben [...]“) kann anhand des Filmes diskutiert werden. Die Erstkommunion Karos, die gleich zu Beginn des Films gezeigt wird, ist ein möglicher weiterer Anknüpfungspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Glauben.

Der Film wurde im Juni und Juli 2005 gedreht. WiWös werden sich freuen, wenn sie verschiedene Schauplätze in Wien

(Barnabitenkirche, Servitenviertel), Niederösterreich (Bucklige Welt, Laxenburg) und der Steiermark (Graz, Südost-Steiermark) erkennen werden.

Die Produktionsfirma

mini film wurde gegründet, um Kinder-, Jugend- und Familienprogramme zu produzieren sowie Filme, in denen Kinderwelten berührt werden. Österreichische Kinder sollen ihre eigenen, mit ihrem Kulturkreis verwachsenen und ihrer Erlebniswelt entsprechenden Geschichten sehen können. Die Erwachsenen sollen durch Geschichten, in denen Kinder im Mittelpunkt stehen, angesprochen werden.

www.minifilm.at

Voraussichtlicher Filmstart in den heimischen Kinos: 15. September 2006

◆ Franz Schückbauer-Briefmarke

Aus Anlass des 50. Todestages von Konsistorialrat Franz Schückbauer (3. 12. 1890 – 24. 10. 1956), Ehrenbundesfeldmeister der PPÖ, Ehrenfeldmeister der O.Ö. Pfadfinder, sowie aus Anlass der Jubiläen 60 Jahre Pfadfindergruppe Linz 12 und 50 Jahre Pfadfindergilde Schückbauer Urfahr im Jahre 2006 wurde eine von DFM RR Aichinger Hermann entworfene Pfadfinderbriefmarke aufgelegt.



Die Marke zeigt das Konterfei Franz Schückbauers nach einem Bild des Malers Rudolf Wernicke und wird bei allen

Jubiläumsveranstaltungen 2006 zu einem Preis von Euro 3,- angeboten.

Bestellungen können auch an folgende Adresse geschickt werden:

DFM Mag. Helmut Winkler, 4040 Linz, Mannheimstr. 7/1/3, Tel. 070/243598

Ihre künftige Sicherheit
ist auch eine Frage der
kompetenten
Beratung.



**Kronlechner
& Partner**

Versicherungsmakler GmbH.

Ungargasse 35/4/15 · 1030 Wien
Telefon: 01/512 37 26 · Fax: 01/513 93 52
E-Mail: office@versicherungsbuero.at

